

# Die Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für  
Er scheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landesgut und Vollenbath wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle 75 Pf.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. November 1915  
Nr. 324

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,60 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. — Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Der Druck auf Griechenland nimmt ab.

### Kriegsheker Salandra. — Die französischen Lehrer für den Frieden.

Nach einer Aeußerung des bulgarischen Arbeitsministers Petkoff, die allerdings von den vorliegenden Meldungen des bulgarischen Heeresberichts noch nicht amtlich bestätigt ist, sind die Bulgaren bereits in den Westteil von Pristina eingedrungen. Pristina dürfte von den Serben mit einem Kranze vorgeschobener Werke umgeben sein, und es ist sehr wohl möglich, daß diese Werke bereits zum Teil in den Händen der Bulgaren sind. Jedenfalls ist das Schicksal Pristinas schon jetzt entschieden. In welchem Zustande sich das serbische Heer dem allseitigen Druck entgegenstemmen muß, um nicht rettungslos erdrückt zu werden, das beweist die stetig wachsende Gefangenenzahl, die sich schon den 100 000 nähert, die Beute an Geschützen hat sich inzwischen auf über 600 vermehrt. Jenseits des Amselfeldes erhebt sich das hohe und steile albanisch-montenegrinische Grenzgebirge, über das keine brauchbaren Uebergänge führen. Der einzige gangbare Paß, der den Serben überhaupt noch zur Verfügung steht, befindet sich bei Mitrowitsa und wird durch das Tbartal bezeichnet. Da sich die Truppen der Centralmächte diesem Orte bereits von Norden her auf nächste Entfernung genähert haben, und im Tbartale in unmittelbarem Vormarsch auf Mitrowitsa begriffen sind, und da weiter östlich andere Kolonnen im Labtale siegreich vorgedrungen sind und sich die Eingänge in das Amselfeld erobert haben, ist jetzt der Abmarsch über Mitrowitsa äußerst gefährdet. Er kann jedenfalls nur von den Truppenteilen ausgeführt werden, die sich bei Mitrowitsa selbst und in der nächsten Umgebung des Ortes befinden.

Alles, was noch weiter südlich in der Gegend von Pristina steht, — und das scheinen die Hauptkräfte zu sein, — wird die Gegend von Mitrowitsa und den dortigen Paß schwerlich noch rechtzeitig erreichen können. So sind die Serben darauf angewiesen, wenn sie sich nicht freiwillig ergeben wollen, auf dem historischen Amselfelde an der Grenze ihres Reiches eine letzte große Massenentscheidung zu suchen. Ihr Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Die Serben sind von drei Seiten von einem überlegenen Gegner eingeschlossen und werden von ihm gleichzeitig angegriffen. In den letzten Tagen haben sie vergeblich versucht, unter Einsetzung aller ihrer Kräfte über den Ratschandtpaß nach Süden durchzubrechen, um die Gegend von Monastir zu erreichen, sich mit den noch dort befindlichen, aber ebenfalls schon geschlagenen serbischen Heeresresten zu vereinigen und mit ihnen gemeinsam den Anschluß an das Saloniker Expeditionskorps zu suchen. Diese Durchbruchversuche sind aber an dem Widerstande der Bulgaren gescheitert, die ihre Stellungen gegen alle feindlichen Angriffe erfolgreich gehalten haben.

Truppen, die den Serben Halt geben können, fehlen vollkommen. Die Montenegriner, die ja selbst noch über eine beträchtliche Schlagfähigkeit, wenn auch nur defensiver Art, verfügen

dürften, haben am Tim und an der Drina genug zu tun, um sich des Druckes der I. und II. Truppen zu erwehren. Diese dringen einmal von Nova Baros aus limaufwärts wider die nach den Sandibat vorgeschobenen montenegrinischen Kräfte vor und haben bereits Prijepolje besetzt. Und von der oberen Drina aus der Richtung Goradze-Sajnica dringen sie gegen die montenegrinische Grenze vor und stoßen damit auf die äußerste linke Flanke der serbischen Rückzugslinie. Von den Vierverbändlern aber haben die Serben keine Rettung zu erwarten, mag auch jetzt wieder einmal Kuropatkin als Befehlshaber der gegen Bulgarien einzusetzenden Armee wieder auferstehen. Eine russische Armee, die in Bulgarien zu landen versuchte, würde die Bulgaren nicht unvorbereitet treffen. Eine Landung aber, die sich unter der Einwirkung aller modernen Kampfmittel vollziehen muß, hat so gut wie gar keine Aussicht auf Erfolg. Und je mehr Serben aus dem Felde verschwinden, umso mehr bulgarische Kräfte werden frei, um auch einem etwaigen russischen Landungsversuche entgegenzutreten zu können. Bliebe noch der Durchmarsch durch Rumänien für die Russen; dem steht aber der sehr bestimmte Wille der rumänischen Regierung gegenüber, ihre Neutralität unter allen Umständen zu wahren.

Sobald auch der letzte Teil des serbischen Heeres geschlagen und entweder gefangen genommen oder vernichtet ist, bis auf geringe Reste, die sich vielleicht noch nach Montenegro retten können, dann ist der eigentliche serbische Feldzug beendet. Denn die serbische Armee als solche ist dann verschwunden und das ganze nordserbische Gebiet bis an die montenegrinische Grenze von den Truppen der Centralmächte und Bulgariens besetzt. Im Hinblick auf diese nahe bevorstehende Entwicklung fragte ein Kriegsberichterstatler den Führer der ersten bulgarischen Armee, den General Bojadjeff: „Und wenn die serbische Armee zerquetscht ist, was dann?“. Worauf Bojadjeff antwortete: „Dann gehen wir nach Mazedonien, um mit den Kaffern und anderen Negern fertig zu werden.“ Es kommt also die Abrechnung mit den noch in Süd-mazedonien befindlichen serbischen Truppenteilen und den über die griechische Grenze vormarschierenden Kräften der Entente.

Die Lage für die Durchführung dieser Kämpfe erscheint außerordentlich günstig. Was die Stärkeverhältnisse anbelangt, so ist das bulgarische Heer in seiner Gesamtsstärke allein schon dem Saloniker Expeditionskorps weit überlegen. Es kann aber im Bedarfsfalle auf weitere Unterstützung aus dem Norden rechnen, denn nach der Niederwerfung des nordserbischen Heeres werden dort bedeutende Truppenstärken verfügbar. Mit der Besetzung des Babunagebirges und der Stadt Prilep und mit ihrem jetzigen erfolgreichen Vormarsche auf Ochradi und Monastir aber bedrohen die Bulgaren die französisch-englische Aufstellung hinter der Cerna und am Bardarflusse in der Westflanke. Sie stoßen bei weiterer Durchföhrung der jetzigen Anariffsbewegungen un-

mittelbar auf die rückwärtigen Verbindungen der Ententetruppen. Schwerlich werden Frankreich und England in der nächsten Zeit so viel neue Truppen landen können, daß dadurch das Kräfteverhältnis bedeutend geändert werden kann. Es ist berechnet worden, daß unter günstigsten Verhältnissen, wenn keinerlei Störungen eintreten, täglich höchstens 5000 Mann im Hafen von Saloniki gelandet werden können. Es sind also volle drei Wochen notwendig, ehe eine Verstärkung von 100 000 Köpfen eintreffen kann. Die bisherigen Erfahrungen haben außerdem gezeigt, daß das Eintreffen neuer Truppentransporte nie in ununterbrochener Folge vor sich gegangen ist, es würden also wahrscheinlich zur Heranschaffung von 100 000 Mann eine noch viel größere Zeit erforderlich sein. Aber auch 100 000 Mann verschaffen den Westmächten noch lange nicht die numerische Ueberlegenheit. Die Hoffnung des Generals Bojadjeff, mit den „Kaisern und anderen Rogern“ halb fertig zu werden, erscheint daher vollkommen berechtigt. —

Was Griechenland beginnen wird, ist noch immer nicht klar. Nach einer Meldung des „Corriere“, die nicht unglauwürdig klingt, soll sich Ritschener den Anschauungen des Königs und der Regierung haben beugen müssen, und es soll sogar ein Abkommen getroffen worden sein, daß in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll. Dasselbe Blatt behauptet, Ritschener habe verlangt, daß Griechenland davon absehen solle, die Entente-Truppen zu entwaffnen, und daß es sogar gegen ihre Verfolgung mit Waffen auftreten solle. (Ritschener scheint darnach sehr trübe in die Zukunft zu sehen.) König Konstantin soll — immer nach der Meldung des „Corriere“ — dieses Ansinnen abgelehnt haben, weil Griechenland sonst in einen Krieg mit Deutschland verwickelt werden müßte. Wenn das auswärtige Amt in London amtlich mitteilt, daß keine griechischen Schiffe beschlagnahmt oder in englischen Häfen zurückgehalten werden, so mag das zutreffen, allein es ist damit nicht gesagt, daß solche Schiffe nicht zurückgehalten werden. Wenn das Auswärtige Amt weiter sagt, daß eine Blockade eingeleitet wurde oder in Kraft sei, so mag das eher stimmen. Eingeleitet aber wurde sie bereits. Jedenfalls läßt diese Veröffentlichung erkennen, daß der Vierverband von seinem scharfen Vorgehen gegen Griechenland absehen will. Danach würde die Meldung des „Corriere“, daß Ritschener sich habe „beugen müssen“, bestätigt. Daß Ritschener mit seinen Forderungen abgewiesen wurde, ist auch dadurch wahrscheinlich, daß nach seiner Abreise der französische Deputierte Cochon wieder auf der Bildfläche erscheint. Sein Empfang durch den König ist in Aussicht gestellt. Daß Frankreich nichts an einer Verschärfung seiner Beziehungen zu Griechenland liegt, haben wir an dieser Stelle bereits auseinandergesetzt. Im übrigen ist aus allen diesen Vorgängen ersichtlich, wie wenig einheitlich die Maßnahmen des Vierverbandes sind. Wie mag es da erst im gemeinsamen Kriegsrat aussehen!

Die Meldungen über Persien stammen hauptsächlich von der Agence Havas und sind demgemäß stets auf den einen Ton abgestimmt, daß sich Persien ständig dem Willen Rußlands und Englands füge. Meldungen jedoch aus anderer Quelle lassen in blühartiger Beleuchtung erkennen, daß es in Wirklichkeit in Persien ganz anders aussieht. So meldet z. B. selbst die Petersburger Telegraphenagentur, daß die Feinde Rußlands von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen haben. Wenn auch inzwischen die Meldung vorliegt, daß die Telegraphenlinie wieder hergestellt ist, so beweist doch diese Unterbrechung, daß sich in Persien und nach der indischen Grenze zu Vorgänge abspielen, welche für Rußland keineswegs erfreulich sind. Und wenn der englische Konsul in Buschir und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet wurden, so ist das ebenso peinlich für Rußland wie für England.

Die italienischen Angriffe auf den Görzer Brückentopf und den Nordrand des Doberdoplateaus (Monte San Michele, Monte San Martino) haben an Heftigkeit noch nicht nachgelassen. Aber das Ergebnis ist immer das gleiche: die Italiener dringen hier und da unter dem Schutze ihrer gewaltigen Artillerie und dem Trübe ihrer Uebermacht in die Gräben unserer Verbündeten ein, werden aber dann durch kräftige Gegenangriffe immer wieder hinausgeworfen.

Herr Salandra hat sich verhalten. Er hat bei einer Feier in Palermo in einer Rede eine Wendung gebraucht, nach der er

bereits im November 1914 einen nationalen Krieg vorbereitet habe. Dadurch sei Orlando (Orlando furioso, wie das Wiener Fremdenblatt hübsch und richtig sagt) in das Kabinett eingetreten. In der Tat, eine feine Gesellschaft, die Herren Italiener! Aber eine halbe Million Mann an Toten und Verwundeten haben sie auch inzwischen bereits verloren, sagt der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht. Das ist eine schwere Strafe; weitere werden folgen.

Es hat bekanntlich Mühe genug gekostet, die Franzosen zum Austausch schwerverwundeter oder schwerkranker Gefangener zu bestimmen. Nunmehr aber, da der Austausch im Gange ist, machen ihn die Franzosen sich in ihrer Weise zu nütze. Der Unterstaatssekretär für das Sanitätsamt hat angeordnet, daß alle aus Deutschland zurückgeschafften Invaliden und Kranken nochmals untersucht werden, damit gemäß dem Dienstreglement über ihr Militärverhältnis entschieden werde. Das heißt mit anderen Worten: man will sehen, ob nicht doch noch der eine oder der andere der Ausgetauschten dienstfähig ist; wenn auch nicht gerade an der Front, so doch im Büro oder in irgend einem anderen Hilfsdienste, an denen ja die französische Armee so reich ist. Gewißlich hofft man in Frankreich durch fortgesetzte Verschiebungen Ganz-, Halb- und Viertelkumtauglicher schließlich einen Mann für den Schützengraben frei zu bekommen, der bisher irgendwie hinter der Front zurückgehalten wird. Daß ein solches Verfahren einen groben Verstoß wider den Sinn des Austausch-Abkommens bedeutet, das steht wohl außer Frage. Aber die heutigen französischen Machthaber haben ja eben jeden Sinn für internationale Verpflichtungen verloren. Die einzige Folge wird sein, daß die armen zerschossenen Biou-Bious in deutscher Gefangenschaft von nun an noch schärfer auf ihre Dienstuntauglichkeit hin geprüft werden, als dies bisher der Fall war. Denn wir müssen uns selbstverständlich gegen jede Möglichkeit schützen, daß die Austauschgefangenen — sei es auch nur indirekt — die Reihen der Kämpfer auf der Feindeseite verstärken.

Amerika gründet mit den früher bereits vorhandenen und als Blutgeld hinzugekommenen Millionen eine Gesellschaft, die den Vereinigten Staaten „einen Platz unter den ersten Nationen der Welt auf dem Gebiete des Handels und der Finanzen“ verschaffen soll. Die Gesellschaft soll Unternehmungen in der ganzen Welt finanzieren und so den amerikanischen Einfluß nach Möglichkeit vergrößern. Das Geld ist gewiß eine Macht, aber der wirtschaftliche Erfolg, der Deutschland aus dem jetzigen Weltkriege erblihen wird, wird sich, davon sind wir überzeugt, als stärker erweisen. Selbst die Amerikaner werden künftig bei Deutschen stärker kaufen als bisher.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart, 23. November 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückentopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Bodgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Bevna und Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielsach fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis zum 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht; 20 Zivilisten wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das kaiserliche Infanterie-Regiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal in Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückentopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg.

Zwei unserer Flieger warfen auf Arsiervo Bomben ab.

In letzter Zeit suchen die — allgemein zugänglichen Presseberichte der italienischen Obersten Seeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden I. und II. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozova-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Umsfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Zbaria vordringenden Streitkräfte stehen sechs Kilometer nördlich von Mitrovica, deutsche Truppen einen halben Tagemarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Zegovac-Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doefler, Feldmarschallsleutnant.

#### Balkan und Islam.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

wb. Sofia, 23. November. Amtlicher Bericht vom 21. November. Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In der Gegend von Giliani haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre, 4 Geschütze erbeutet. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

General Bojadjeff über die Kriegslage.

tu. Budapest, 23. Novbr. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung seines Spezialkorrespondenten mit dem Kommandanten der I. bulgarischen Armee General Bojadjeff, der u. a. ausführt: Der Feind steht jetzt im Raume zwischen Novibazar, Pristina, Volkow und Prizrend, er hat nur noch die Möglichkeit, auf fast ungangbaren Wegen nach Montenegro und Albanien zu flüchten. Die serbische Armee im wahren Sinne des Wortes existiert nicht mehr, es gibt nur noch geschlagene Gruppen, meist ohne Offiziere und Unteroffiziere, die umherirren und ihre Waffen wegwerfen, wenn sich ihnen die Gelegenheit bietet. Es handelt sich eher um Flüchtlinge als um Soldaten, die Moral der serbischen Truppen ist gänzlich geschwunden. Der größte Teil von ihnen erklärte nach Gefangenenausagen, sie wollten nicht in fremdem Lande kämpfen. Überall zeigen sich Anzeichen von Auflösung der zertrümmerten serbischen Kräfte. Die 2. bulgarische Armee, die in Mazedonien operiert, steht auf der Linie Kankovoe-Kuratin-Robavak-Gebintze-Zegotsche, sie schließt alle nach Mazedonien führenden Straßen. General Bojadjeff sprach die Hoffnung aus, daß er in ganz kurzer Zeit die serbische Armee, die ursprünglich noch 200 000 Mann zählte, niederringen werde, wie er auch bald ohne große Kraftanstrengungen mit den Ententetruppen fertig zu werden gewiß ist. Von einem ernstem Widerstande kann bei der serbischen Armee — so meinte der General — nicht mehr die Rede sein, auch aus Altserbien müssen die Serben höchstens nach einem Monate vollständig hinausgejagt sein.

Die Flucht der serbischen Regierung.

wb. Athen, 24. November. Reuter meldet von diplomatischer Seite, daß sich die serbische Regierung von Mitrovika nach Prizrend begeben werde. In Saloniki eingetroffene serbische Flüchtlinge erklärten, daß die serbische Regierung bald über Debra und Monastir eintreffen werde.

Die mazedonische Gefahr.

tu. Rotterdam, 23. November. (B. Z.) Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet vom Sonntag aus Saloniki: Englische und französische Militär- und Marinekreise halten die Lage der Bierverbandstruppen in Serbien für so gefährlich, daß kein Feldherr sich einer solchen Gefahr aus-

setzen würde. Ein Sachverständiger habe gesagt, die Truppen befänden sich in der Lage von Geiseln. Der serbische Kriegsminister teilte mit, der serbischen Armee sei es beim Rückzuge gelungen, ihre Bewaffnung und ihren Train zu retten, dennoch sei die Lage nicht gebessert. Eine größere Gefahr, nämlich die Hungersnot, bedrohe die Armee, die von den Verbindungen mit der Außenwelt abgeschlossen sei. Der einzige Abzugsweg sei durch Albanien nach der Adria. Die serbische Regierung wolle augenblicklich in Prizrend, wo auch die Gesandten des Bierverbandes sich aufhalten.

Ein Abkommen mit Griechenland?

wb. Mailand, 23. November. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Athen hatte eine Unterredung mit einem dem König und den Regierungskreisen sehr nahe stehenden ehemaligen Abgeordneten. Dieser erklärte, man habe natürlich keine Kenntnis von den Einzelheiten der Unterredung des Königs mit Ritschener, aber er glaube zu wissen, daß sich die Unterredung in erster Linie um Fragen milit. Natur gedreht habe, daß der weitere Verlauf des Balkankrieges pessimistisch beurteilt wurde und Ritschener sich den Beweggründen des Königs und des griechischen Generalstabschefs beugen mußte. Die lange Unterredung, die Ritschener vier Stunden später auf der englischen Gesandtschaft mit dem griechischen Generalstabschef hatte, dürfte Ritschener von der Notwendigkeit überzeugt haben, die Griechenland zu seiner augenblicklichen Haltung bewege und zugleich auch von der Ratsamkeit, eine Grundlage für ein Abkommen zu finden, das wahrscheinlich zu allgemeiner Genugtuung in einigen Tagen veröffentlicht werden dürfte.

tu. Lugano, 23. Novbr. (Trsf. Ztg.) Ein Athener Telegramm des „Corriere della Sera“ und offiziöse Auslassungen verbreiten nach Ritscheners Abreise neuen Optimismus über die Beziehungen Griechenlands zur Entente, doch wird diese Stimmung nicht allgemein geteilt. Ritschener soll beim König, beim Ministerpräsidenten Skuludis und beim Generalstabschef Dusanis gesordert haben, daß Griechenland nicht nur davon absieht, die Ententetruppen bei ihrem Rückzug auf griechischen Boden zu entwaffnen, sondern daß es auch bewaffnete Widerstand gegen ihre Verfolgung durch die Verbündeten leistet. Ritschener drängte unsummehr, als die Entente beabsichtigte, die mazedonische Front längs der griechischen Grenze zu verlängern, die Operationen auf Thrazien auszudehnen und weitere Stützpunkte in Griechisch-Thrazien und im Epirus anzulegen. Die griechische Regierung lehnte jedoch aus Interesse und Ehrgefühl diese Zumutungen ab, welche Griechenland in einen Krieg mit der deutschen Gruppe verwickeln würde. Im äußersten Falle räume Griechenland das Okkupationsgebiet und demobilisierte. Ramentlich erklärte Dusanis diesen Standpunkt und warnte vor Druckmitteln, welche das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorrufen könnten. Nach der „Sektia“ betonte Ritschener die Entschlossenheit, den Ballanfeldzug sehr energisch bis zum Siege fortzuführen. — Griechenland verlangt Freigabe der nach Malta geschleppten Kornladungen.

wb. London, 23. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki vom 21. November: Die Erklärung einer friedlichen Blockierung Griechenlands hat eine sehr kritische Lage geschaffen, die möglicherweise zu ernstern Verwickelungen führen kann. Denys Cochran, der mit General Serrail nach der Front abzureisen gedachte, fährt nach Athen zurück.

wb. Athen, 22. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Denys Cochran ist aus Saloniki zu einem dreitägigen Aufenthalt hier eingetroffen. Er wird wieder vom Könige empfangen werden.

tu. Wien, 23. November. Ueber den Schritt des Bierverbandes in Athen verlautet von zuständiger diplomatischer Stelle folgende Information: Die Meldungen von einer Blockade oder gar einem Ultimatum sind übertrieben. Weder von dieser noch von jener Maßregel kann die Rede sein. Allerdings hat der englische Gesandte in Athen eine Note seiner Regierung überreicht, die jedoch nur den einen Zweck ver-

folgt, auf Griechenland einen neuen Druck auszuüben. Dieses soll solange, als es sich nicht zu einer bindenden Erklärung für die Sicherheit der Ententetruppen bereit erklärt, gewisse „Fazilitäten“, wie es in der Note heißt, einbehalten. Tatsächlich werden auch bereits von den Engländern in Ägypten Schiffe, Waren und Geld zurückgehalten. Die Entente geht sehr vorsichtig zu Werke, verbindet den Druck mit Versprechungen des größten Wohlwollens, wenn Griechenland zum Mindesten neutral bleibt. Von einem Angriffe griechischer Streitkräfte zugunsten des Bierverbandes ist überhaupt nicht mehr die Rede. Englands Verlangen sieht diesmal einer Wettelei schon sehr ähnlich. Aus Forderungen ist das Ersuchen geworden, daß den Ententetruppen nichts geschehe. Diese Zusage zu erreichen, war auch Gegenstand der Mission Kissener's. Was man Blockade nennt, ist nur eine wirtschaftliche PreSSION, wie sie England schon gegen Holland und Schweden angewendet hat, um diese Absicht zu erreichen. England, das angeblich für die Freiheit des Meeres kämpft, zeigt wieder einmal, wie ehrlich es dies meint.

tu. London, 23. November. Die „Daily Mail“ bringt ein Gespräch ihres Korrespondenten mit dem griechischen Außenminister Rallis. Danach erklärte der Minister: „Falls serbische, französische, oder englische Truppen gezwungen werden sollten, über die griechische Grenze zurückzugehen, wird griechischerseits kein Versuch gemacht werden, sie zu entwaffnen. Es sind zwar große Truppenmassen zusammengezogen, aber nur um den Rückzug zu sichern.“ Auf eine Frage betr. Deutschland antwortete der Minister: „Man müsse bedenken, daß die Kanonen Ihrer Flotte auf unsere Städte gerichtet werden können.“ Ueber die Demobilisierung des griechischen Heeres erklärte der Minister, daß Griechenland innerhalb 24 Stunden demobilisieren würde, sobald die Entente-Truppen Saloniki verlassen haben. Rallis beklagte sich weiter über die Haltung der britischen Regierung und sagte: „Der einzige Wunsch Griechenlands ist das Verlangen nach Frieden! Ihr Land will uns jedoch zum Kriege zwingen und uns aushungern.“ Der Korrespondent fügt hinzu: „Jeden Tag, den ich mehr in Griechenland verbringe, zeigt mir deutlicher, daß das Land den Frieden wünscht.“

Der erste Teil der Unterredung ist sicher von der „Daily Mail“ erfunden.

tu. Wien, 23. November. (A. A.) Hier vorliegende Meldungen besagen, in ganz Griechenland einschließlich der griechischen Inseln sei der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung keine große Bewegung hervor, umso mehr aber in den diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt.

#### Ein englisch-russischer Geheimvertrag?

tu. Budapest, 24. November. Liberale Budapest Blätter veröffentlichen einen bisher unbekanntem russisch-englischen Geheimvertrag zu Ungunsten Bulgariens und Rumaniens. Der zu Anfang dieses Jahres geschlossene Vertrag verspricht Rußland außer Konstantinopel auch noch Burgas und Konstanza am Schwarzen Meere. Die Blätter weisen darauf hin, daß sowohl Rußland wie England zu derselben Zeit den Regierungen Bulgariens und Rumaniens große Versprechungen gemacht haben.

#### Churchill über Serbien.

tu. Rotterdam, 24. November. (Dt. Tsgzta.) „Echo de Paris“ berichtet über den Verlauf der Unterredung eines Mitarbeiters mit Minister Churchill: Churchill bezeichnete die Lage auf dem Balkan als verzweifelt. „Ich habe“, erklärte er u. a.: „alles ins Auge gefaßt, was man tun konnte, um Serbien Hilfe zu leisten. Jetzt könnte den Serben weder Frankreich noch England mehr helfen; nur eine einzige Hoffnung gäbe es noch; das sei Italien.“

#### Die Lage in Rumänien.

tu. Bukarest, 23. November. Trotz der sich geltend machenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der inneren wie äußeren Politik ist die mehrfach angekündigte Umbildung der Regierung im Gange. Der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ erhält aus bester Quelle folgende Ministerliste: Premierminister Bratianu übernimmt auch das Kriegsportefeuille, Ciresanu das Finanzministerium, Cofinescu Justiz,

Morkun öffentliche Arbeiten, Angelescu das Außenministerium, Duca Unterricht, Banu Handel, Salveanu die Krondomänen.

tu. Bukarest, 23. November. Einem Mitarbeiter des Blattes „Mieruva“ erklärte der Handelsminister Radovici, unter den Mitgliedern des Kabinetts habe es kein Stöhnen erregt, daß in der Regierung Personalveränderungen vorgenommen wurden, als die liberale Partei die Regierung übernahm. Kein Minister habe erklärt, im Kabinett unter allen Umständen zu verbleiben, man habe damit gerechnet, daß mit der Zeit gewisse Persönlichkeiten von der Regierung zurücktreten müßten. Hierüber herrsche in der liberalen Partei keinerlei Meinungsverschiedenheit.

Demgegenüber schreibt der konservative „Steagul“, innerhalb der Regierung herrschten große Meinungsverschiedenheiten, die Bratianu nicht zu schlichten in der Lage sei. Ein Teil der Partei, ungefähr 40 Abgeordnete, seien mit der Wirtschaftspolitik der Regierung nicht einverstanden, namentlich wegen der Sanierung der Getreideausfuhr durch den jetzigen Finanzminister Cofinescu, der seit Monaten kein Korngetreide auszuführen erlaubt habe.

wb. Bukarest, 24. November. Durch einen königlichen Erlass wird das Parlament für den 28. November zu einer ordentlichen Tagung einberufen.

#### Die Operationen in Bessarabien.

tu. Bukarest, 23. November. Wie über Tuffscha gemeldet wird, trafen in den letzten Tagen viele Flugmaschinen in Bender ein, wo eine besondere Fliegerabteilung für die in Bessarabien operierende Armee aufgestellt wird. Nach Süd-Bessarabien werden ständig große Truppentransporte gebracht.

#### Das türkisch-bulgarische Abkommen.

wb. Konstantinopel, 24. November. Die Regierung hat der Kammer das türkisch-bulgarische Grenzabkommen unterbreitet, das einer Kommission überwiesen wurde. Ebenso wurde das Budget für das nächste, am 14. März beginnende Finanzjahr eingebracht. Die Kammer genehmigte die Vorlage auf Bewilligung von 400 000 Francs zur Deckung des Fehlbetrages bei der Donaukommission.

#### Explosion an Bord eines französischen Torpedobootes.

tu. Paris, 23. November. (Frankf. Ztg.) Aus Athen wird der Agence Havas gemeldet: Am 16. November ereignete sich am Heck des französischen Geschwader-torpedobootes „Escopette“ eine Explosion, die auf einen Zufall zurückzuführen ist. Ein Mann wurde getötet und vier verletzt. Das Schiff wird für längere Zeit außer Dienst gestellt werden müssen.

#### Abgeschossenes englisches Flugzeug.

wb. Konstantinopel, 23. November. Nach einem Telegramm aus Bagdad hat die türkische Artillerie an der Front von Irak ein drittes englisches Flugzeug zum Niedergehen gezwungen.

wb. London, 23. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Amtlich wird mitgeteilt: Zwei englische Aeroplane haben am 19. November einen erfolgreichen Angriff auf die Station Ferejil bei Enos unternommen. Ein Flugzeug wurde unglücklichweise vom Feinde herabgeschossen. Dem Führer gelang es aber, wohlbehalten in den Sümpfen am anderen Ufer des Flusses zu landen, wo er die Maschine in Brand steckte. Der Führer des zweiten Aeroplans, der gesehen hatte, wie es seinem Kameraden erging, ging in dessen Nähe nieder und vermochte ihn noch rechtzeitig mitzunehmen, sodas er der Verfolgung des Feindes entrann.

#### Der Großfürst im Kaukasus.

tu. Stockholm, 24. November. Wie die Voss. Ztg. meldet, berichtete eine gestern aus Tiflis eingetroffene vertrauenswürdige Persönlichkeit: Seitdem Großfürst Nikolajewitsch Statthalter vom Kaukasus geworden ist, wächst die Gärung unter der Bevölkerung unaufhörlich. Die Bevölkerung ist vor allem aufgeregt wegen des Mangels an Gebrauchs- und Nahrungsmitteln. Selbst in Tiflis fehlt es seit Wochen an Butter, Eiern, Zuder und Schwarzbrot. Weißbrot kostet 35 Kopeken das Pfund. Der gleiche Preis gilt für Reis. In städtischen und im Bezirkskrankenhaus sind allein in den letzten sechs Tagen elf Fälle von Hungertypus festgestellt worden. Andererseits ist man allgemein empört über die Angeberei der echt russischen Leute gegen die armenische Kaufmannschaft. Besondere Aufregung rief die auf Befehl des Großfürsten in Koflow erfolgte Verhaftung des Rechtsanwalts Tschalusjan, eines sehr angesehenen Notablen der russischen Armenier, hervor.

**Persien.**

wb. Petersburg, 23. November. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rom von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. — Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet wurden.

tu. Stockholm, 23. November. (Frankf. Ztg.) Nach einer Beratung der englischen und russischen Gesandten in Teheran mit vollzähligem Ministerrat wurden die Gesandten, wie der „Dien“ meldet, vom Schah empfangen. Er erklärte, daß er seine Absicht, von Teheran abzureisen, aufgegeben habe. Hierbei betonte er auch, ein Freund Rußlands und Englands zu sein. Die Vertreter der Zentralmächte hätten Teheran verlassen. Auf den Gesandtschaftsgebäuden seien die spanische und die amerikanische Flagge gehißt. In das persische Kabinett seien die angeblich ententefreundlichen Prinzen Min Ed-Dauleh und Ferman-Fermah eingetreten.

tu. Paris, 23. November. (Frankf. Ztg.) Aus Teheran meldet die Agence Havas: Der Minister des Innern ordnete Maßnahmen an zur Regelung der Verhältnisse in Teheran und Zurückerstattung der requirierten Pferde und Wagen an die Russen. In Hof- und Regierungskreisen wird der Wunsch ausgesprochen, engere Beziehungen zu England und Rußland anzuknüpfen.

**Aufregung in Tunis.**

tu. Konstantinopel, 23. November. (D. Z.) Die Aufregung unter den Mohammedanern Tunesiens gegen die französische Herrschaft ist weiter im Steigen. Trotz aller Maßnahmen werden Flugchriften gegen die Regierung in großen Massen im Lande verbreitet und Protestversammlungen gegen die Beteiligung Frankreichs am Kriege gegen den Kalifen abgehalten. An mehreren Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und französischen Truppen, bei denen mehrere Franzosen getötet wurden.

**Der Ubootskrieg.**

**Die angebliche Ubootversorgung.**

tu. Genf, 23. November. (Frankf. Ztg.) Wie der Temps aus Madrid meldet, teilte die spanische Regierung in einer offiziellen Note mit, daß die angeordnete Untersuchung über die Richtigkeit der Gerüchte von der Versorgung deutscher Unterseeboote an der spanischen Küste die Haltlosigkeit dieser Anschuldigungen ergeben habe. Die Note wendet sich gegen die gewissenlosen Personen, deren einziges Ziel es sei, sich den Anschein zu geben, als könnten sie dem einen oder anderen der kriegsführenden Staaten Dienste leisten. Die Municipalitäten von Soler auf Majorla erhoben ihrerseits Protest gegen die Ausstreuungen, daß deutsche Uboote auf den Balearen verjagt würden.

**Ein italienischer Dampfer torpediert.**

tu. Genf, 23. November. (Frankf. Ztg.) Das Petit Journal meldet aus Rom, daß der italienische Dampfer „Bormida“ im Mittelmeer durch ein feindliches Uboot torpediert worden sei. Die Passagiere seien gerettet worden.

**Der Krieg gegen England.**

**Die englischen Arbeiter.**

tu. London, 23. November. (Telunion.) „Labour Leader“ teilt mit, daß das Syndikat jetzt auf Festsetzung von gesetzlichen Mindestlöhnen dringt. Es fordert für gleiche Arbeit gleiche Bezahlung, wodurch jeder Unterschied in der Bezahlung männlicher und weiblicher Arbeit aufgehoben werden soll.

Die „Sweating Eagle“ zu Liverpool veröffentlicht einen Protest, worin mitgeteilt wird, daß in der Stadt Frauen für 8 sh pro Woche arbeiten und von den Vorarbeitern mit Entlassung bedroht werden, sobald sie dem weiblichen Arbeitersyndikat beitreten wollen.

**Die englische Rekrutierung.**

wb. London, 24. November. Der Führer der Arbeiterpartei Thomas sagte in einer Rede, daß die Rekrutierung in der letzten Woche sehr schlecht gewesen sei.

England und der holländische Ueberseetrust. Rotterdam, 23. November. (B. Z.) Im Unterhause fragte Nees, ob nicht englische Reeder und Kaufleute in den holländischen Ueberseetrust aufgenommen werden können. Lord Roberts antwortete, daß der Gedanke in Erwägung gezogen worden sei, aber nicht ausführbar sein dürfte, da es sich um eine rein holländische Einrichtung handele.

**England beschlagnahmt Kaffeesendungen.**

tu. Kopenhagen, 23. November. (Frankf. Ztg.) Der Direktor der dänischen Waren-Kriegsversicherung teilt mit, daß während der letzten drei Wochen mehrere sehr große Kaffeesendungen, auf Schiffen der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Dänemark unterwegs, in England zurückgehalten werden. Insbesondere solche, die von brasilianischen Absendern mit deutsch klingenden Namen stammten. Große Werte ständen auf dem Spiel.

**Amerikanisches.**

**Wie sich die Vereinigten Staaten zur Geltung bringen wollen.**

wb. New York, 24. November. Die Reuter meldet, hat sich mit einem Grundkapital von 50 000 000 Dollar eine Gesellschaft gebildet, hinter der die leitenden Finanzleute Amerikas stehen. Die Gesellschaft wird die Aufgabe haben, den Vereinigten Staaten einen Platz unter den ersten Nationen der Welt auf dem Gebiete des Handels und der Finanzen zu sichern. Die Gesellschaft wird Unternehmungen in der ganzen Welt finanzieren und kontrollieren.

**England und Amerika.**

wb. London, 24. November. Der Schatzkanzler will alle in England vorhandenen amerikanischen Wertpapiere leihweise oder käuflich erwerben, um die finanziellen Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten zu regeln.

**Einstellung des italienischen amerikanischen Schiffsverkehrs.**

tu. Paris, 23. November. Man meldet dem „Temps“ aus New York, daß die Büros der italienischen Dampferlinien die Unterbrechung der Schifffahrt zwischen Italien und Amerika bestätigen. Die Schiffe, die diesen Dienst versehen, waren „Europa“, „Dante Alighieri“ und „Caserta“. Die Agenturen der Schifffahrtskompanien gaben keinen Grund für die Anordnung dieser Maßnahme an, doch glaubt man, daß derselbe in der Versenkung der „Ancona“ durch ein österreichisches Unterseeboot zu suchen ist.

**Ein Uebergriff der französischen Zensur.**

tu. Bern, 23. November. (Frankf. Ztg.) Die französische Militäzensur hat sich, wie die Tagwacht mitteilt, nun sogar dazu verfliegen, ein amerikanisches Preßorgan zu bedrohen, in dem sie einen an die sozialistische Monatschrift „Rukunft“ in New York aus der Schweiz abgefassten Artikel über die Zimmerwalder Konferenz beschlagnahmte. 1½ Monate nach Aufgabe der eingeschriebenen Sendung wurde dem Genfer Postamt diese schon von früherer Nervosität zeugende Verfügung der französischen Militärbehörde mitgeteilt.

**Eine Phantasia der „Evening World“.**

wb. New York, 22. November. Der Washingtoner Korrespondent der „Evening World“ schreibt, die britische Botschaft habe die an den großen Seen gelegenen Städte Cleveland, Buffalo, Toledo, Detroit und andere als die Punkte bezeichnet, von denen aus deutsche Reservisten einen Angriff auf Kanada versuchen könnten. (?) Der Korrespondent fügt hinzu, bisher habe sich nichts ereignet, was der Washingtoner Regierung Anlaß zu offiziellen Protesten hätte geben können.

**Der Krieg gegen Italien.**

**Görz.**

wb. Wien, 22. November. Aus dem I. und K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Beschießung von Görz durch die Italiener ist und bleibt trotz aller Entschuldigung ein Akt barbarischer Zerkünderungswut. Das sind nicht zu

**G. & W. Ruppert** G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte edn weltberühmten **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch **Staatsmedaille**

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

fällige Beschädigungen von Fresken, das sind völkerrechtswidrige Akte rohesten Gewaltmißbrauchs gegen wehrlose Zivilpersonen und ehrwürdige Kunstdenkmäler. Wie sehr sich auch die italienische Tagespresse bemüht, diese Vorgänge als ganz selbstverständlich und notwendig hinzustellen, regt sich doch eine Protestströmung im Empfinden aller ruhig und objektiv denkenden Neutralen. Dieses soll nun durch amtliche läppische Rechtfertigungsversuche im Keime erstickt werden. Die Lüge vom Wehen der italienischen Trifolore am Col di Lana erhielt sich bis heute, wo selbst neutrale Schriftsteller den Berg bestiegen und das Gesehene weiter verbreiten und schildern müssen, damit die berüchtigte italienische Heeresleitung die falsche Meldung ihrer loßbüchtigen Unterführer nicht weiter verbreitet. Eben wird die Lüge von der berechtigten und notwendigen Beschädigung von Görz noch fortwährend in den amtlichen Generalstabsberichten wiederholt, um dadurch die Basis der Berechtigung für weitere Brutalitäten zu schaffen. Der Generalstabsbericht vom 18. November lautet: Es wurde festgestellt, daß aus der Nähe der Stadt und sogar aus ihr selbst zahlreiche Schüsse aller Kaliber gegen unsere Stellungen abgegeben wurden.

Am 19. November heißt es: Unsere Artillerie bombardierte die Görzer Kasernen und bekämpfte die zahlreiche feindliche Artillerie auf den Höhen westlich der Stadt und in den Obstkulturen und Gärten, welche an die Stadt grenzen. Diese Angaben der italienischen amtlichen Presseberichte sind eine absichtliche Fälschung der Tatsachen. Die eigenen Batterien sind nicht in der Stadt plaziert. Dies ist dem Feinde wohlbekannt. Die Kasernen von Görz wurden schon Ende Mai und Anfang Juni zum größten Teil zusammengeschossen und sind von den Truppen seither nicht besetzt.

Die am 18. begonnene und am 19. November für einzelne Stunden fortgesetzte Beschädigung der Stadt Görz hat mit der bisher angewohnten Bekämpfung der eigenen Batterien und militärischen Objekte, bei der nur einzelne Stadtteile in Mitleidenschaft gezogen wurden, nichts gemeinsam. Diesmal wurde die ganze Stadt, namentlich das Zentrum, planmäßig, und zwar wie nach der Wirkung an den betroffenen Häusern und in den vielen aufgefundenen Geschossen festgestellt, auch mit 30.5 Kalibern beschossen.

Die von Cadorna gemeldete Beschädigung von Truppen, die einmal vom Monzo zu den Höhen am Westufer hinaufstiegen, das andere Mal wieder eilig sich nach Görz zurückzogen, ist vollständig frei erfunden. — Der Beurteilung jedes Lesers muß es anheimgestellt werden, ob die italienische Artillerie bei der Beschädigung der Höhen „die Stadt selbst mit mehreren Tausend Geschossen treffen kann.“

#### Die italienischen Heereslieferanten.

tu. Lugano, 23. November. (B. Z.) In Florenz sind wieder eine Anzahl betrügerischer Heereslieferanten verhaftet worden, darunter auch der außerhalb Italiens bekannte Bildhauer Bocchi.

#### Ein Eingeständnis des Herrn Salandra.

wb. Wien, 23. November. Die Zeit meldet aus Lugano: Bei der Feier in Palermo dankte Salandra für die Huldigungen in einer kleinen politisch bedeutungslosen Ansprache, wobei ihm aber ein höchwichtiges Eingeständnis ent schlüpfte. Salandra sagte wörtlich: „Ich bin stolz darauf, Orlando als Mitarbeiter gewonnen zu haben. Er wollte nicht Minister werden, aber als ich sagte, es gelte, ein Ministerium zur Vorbereitung des nationalen Krieges zu schaffen, zögerte er nicht.“ Hiermit ist festgelegt, daß Salandra bereits bei der Umbildung des Kabinetts im November 1914 den Krieg vorbereitete und nicht erst durch das angebliche Verhalten von Oesterreich-Ungarn bei den Verhandlungen im Frühjahr 1915 dazu gedrängt wurde.

Notiz: Wie uns aus Zürich gemeldet wird, unterstreicht auch die Neue Zürcher Zeitung das politisch außerordentlich wichtige Geständnis Salandras, weil daraus zweifelsfrei hervorgeht, daß Salandra schon Anfang November 1914 entschlossen war, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

wb. Wien, 23. November. Ein Leitartikel des Fremdenblatt stellt fest, daß heute ein halbes Jahr verlossen ist, seitdem Italien den schmachlichen und unerhörten Treubruch vollzogen hat, ohne daß der heimtückische Gegner einen einzigen Erfolg errungen und ein einziges seiner Kriegsziele erreicht hat. Das Blatt schreibt: So wie die Geschichte keinen schmachlicheren Verrat kennt als den Italiens, kennt sie auch keine hartnäckigere und aufopfernde Verteidigung als die der Stadt Görz. Die ganze italienische Wehrmacht, der nur ein Bruchteil unserer Armee gegenübersteht, erschöpft sich in vergeblichen Anstrengungen, um wenigstens diese

eine Stadt zu erobern und der italienischen Nation als Siegestrophäe darbringen zu können. Die jüngste Rede des italienischen Justizministers Orlando ist das Eingeständnis der Erfolglosigkeit des italienischen Angriffs. Der Minister gab zu, daß der Besitz von Rom Italien viel weniger gekostet habe als einige Quadratmeter öden Karstbodens, und recht bescheiden meinte der Minister, es sei schon ein Sieg Italiens, daß seine Armee überhaupt kämpfe und sein Volk Opfer und Schmerzen ertrage. Der Minister verhehlte aber auch nicht, daß der Haß gegen Oesterreich-Ungarn die Triebfeder der italienischen Politik gewesen sei. Minister Orlando scheute sich nicht zu sagen, daß die Monarchie, welche drei Jahrzehnte lang im Bündnis mit Italien war, der natürliche Feind Italiens ist. Er gestand damit zu, daß Italien jahrelang heuchelte, als es seinem vermeintlichen Feinde Freundschaft und Treue vorpiegelte. Er hat damit selbst seinem Land das schlechteste Zeugnis ausgestellt. Sein Wort, daß die Feinde Oesterreich-Ungarns die Freunde Italiens sein müßten, wird ungerichtlich bleiben. Das Selbstgeständnis des jüngsten Orlando Furioso kräftigt zugleich unsere Ueberzeugung, daß der Krieg gegen unseren früheren Bundesgenossen unvermeidlich war. Eine solche Erkenntnis nach halbjährigem Kampf ist auch einem Siege gleichzuwerten.

#### Die Lage im Osten.

##### Mißstände in Rußland.

tu. Stockholm, 23. November. (Frankf. Ztg.) Ein jetzt aus Moskau zurückgekehrter Reisender, der vor dem Kriege viele Jahre in Rußland lebte, erzählte, daß besonders in Moskau das typische Mißverhältnis in der russischen Gesellschaft noch nie so schneidend hervorgetreten sei, wie jetzt. In den elegantesten Restaurants herrsche ein unerhörter Luxus und im Gegensatz dazu großes Elend unter der einfachen Bevölkerung, die vor den Einkaufsstellen lange Reihen bilden. Die Stimmung in der Provinz, besonders unter den Bauern, die alles verloren geben, ist die einer stummen Verzweiflung. Daneben herrscht allerdings in den breiten Massen des Volkes noch immer die Ansicht, daß die Deutschen Rußland überfallen und die Regierung zum Verteidigungskriege gezwungen hätten. Die Stellung der Intelligenz gegenüber der Regierung sei die alte. Vielleicht wäre der Regierung jetzt eine Revolution nicht unerwünscht, um die Verantwortung für den unglücklichen Ausgang des Krieges los zu werden. Man denke aber nicht daran, der Regierung den Gefallen zu erweisen. Die Zeit zur Abrechnung werde später kommen.

tu. Kopenhagen, 23. November. (L. A.) Auf der russischen Südwesteisenbahn sind nach einer Meldung aus Kiew weit verzweigte Unregelmäßigkeiten und Mißstände unter den Beamten vorgekommen. Wie durch die Untersuchung festgestellt ist, waren die Beamten in hohem Maße Befehden zugänglich und ließen sich in zahlreichen Fällen Reisen gegenüber Rätigungen und Erpressungen zu Schulden kommen. Die Voruntersuchung ist jetzt beendet; eine größere Anzahl Beamter, darunter auch höhere, sind schwer kompromittiert und infolgedessen verhaftet worden.

##### Die Moskauer Pogrome.

wb. Moskau, 23. November. Die Moskauer Advokatur verlangt in einer Denkschrift ein Gesetz über die Entschädigung der bei den Pogromen im Mai geschädigten Bürger und weist unter Anführung eines großen Materials darauf hin, daß die Polizei direkt die Pogrome begünstigt hätte. Deshalb fielen die gesamte Verantwortung auf die Staatsgewalt, die daher auch verpflichtet sei, den Schaden zu ersehen.

##### Aus der Dniep.

wb. Petersburg, 23. November. Im amtlichen Bericht vom 22. November heißt es: In der Dniep versenkten unsere Torpedoboote am 20. November nach kurzem Kampf ein deutsches Wachtschiff bei Windau. Ein Offizier und 19 Soldaten wurden gefangen genommen, wir hatten keine Verluste.

#### Die Lage im Westen.

##### Die französischen Lehrer für den Frieden.

tu. Amsterdam, 23. November. (Frankf. Ztg.) Der Londoner „Labour Leader“ schreibt: Das zunehmende Verlangen nach Frieden in Frankreich wird sehr gut durch den Kongreß der Schullehrervereinigung wiedergegeben. Die Sektion Charente dieser Vereinigung erließ vor kurzem ein Manifest, in dem sie das Werk der Verteidigung Frankreichs und Belgiens zwar hoch hinstellt, an dessen Schluß es aber heißt: Genug des Blutvergießens!

Auf dem Kongress wurde deutlich, daß die Delegierten der Pariser Vereinigung für die Fortsetzung des Krieges stimmten, die provinziellen Abgeordneten aber zugunsten des Charentier Manifestes. Der Antrag der Pariser Vereinigung wurde abgelehnt. Die Delegierten des Allgemeinen Arbeiterbundes wurden gebeten, dringende Schritte zu unternehmen, um sofort die Arbeitervereinigungen der Neutralen und Kriegsführenden aufzufordern, eine Grundlage für den Frieden auszuarbeiten, der die Völkerrechte sichern sollte. Der Kongress hat auch alle seine Mitglieder, die der französischen sozialistischen Partei angehören, eine Propaganda auszuüben, um die Partei und ihre Presse zu beeinflussen, alle Energie in der angegebenen Richtung aufzuwenden.

Es handelt sich hier um den, dem Allgemeinen Arbeiterbund angeschlossenen Lehrerverband, dem der größere Teil der französischen Lehrer angehört.

**Die französischen Sozialisten und Elsaß-Lothringen.**

wb. Berlin, 24. November. Die „Welt am Montag“ ist noch immer im Unklaren darüber, wie die französische Sozialdemokratie zum Kriegsziel „Elsaß-Lothringen“ steht. Vielleicht belehrt sie ein Artikel von Comère-Morel in der „Humanité“ vom 11. d. M. Darin wird erklärt, daß die französischen Sozialisten und Syndikalist „noch immer bereit sind, gegen den Eindringling zu sechten und sich für die Unabhängigkeit der Völker zu schlagen. Aber unter einer Bedingung, daß nämlich die Kriegsziele sich nicht ändern, daß wir weiter gegen jedermann die Soldaten des Rechts und der Gerechtigkeit bleiben. Nicht um deutsche Gebiete zu erobern — unnütz zu sagen, daß wir Elsaß und Lothringen nicht als solche ansehen — sind die Bauern und Arbeiter Frankreichs vor 16 Monaten tapfer ausgezogen.“

Damit ist aufs neue in aller Klarheit gesagt, daß die französischen Sozialdemokraten Elsaß-Lothringen ausnehmen, wenn sie sich gegen Annerions- und Eroberungspolitik wenden.

**Eine „Entdeckung“ des „Telegraaf“.**

wb. Berlin, 23. November. Die Norddeutsche schreibt: Nach einem „Invasion de la Belgique, Nouvelle preuve de préméditation“ überschriebenen Aufsatz in „The Standard“ vom 17. September d. Js. hat ein Berichterstatter des Amsterdamer „Telegraaf“ auf einer Reise in Engers am Rhein eine im Jahre 1906 in der Reichsdruckerei gedruckte Bekanntmachung des Kommandanten des 8. deutschen Armeekorps gesehen, worin das Datum des 31. Juli v. Js. mit Blausüß eingestrichelt war, und die alle aus dem Belagerungsstand folgenden Vorschriften und Verbote, besonders das des Ueberschreitens der Grenzen nach Frankreich, Belgien und Luxemburg ver kündete. Der „Telegraaf“ will daraus folgern, daß Deutschland seit 1906 die Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs geplant habe.

Wie sich aus der nunmehr eingegangenen Bekanntmachung ergibt, ist es nicht einmal richtig, daß diese das Ueberschreiten der Reichsgrenze nach Belgien, Frankreich und Luxemburg allgemein verbietet. Verbote sind vielmehr unter Nr. 7 „jeder Verkehr über die (belgische und luxemburgische) Grenze mit Kraftwagen, Fahrrädern und Selbstfahrern (Motoren), sowie auch der Verkehr mittels öffentlicher oder privater Telegraphen jeder Art bzw. durch Briefstauben über die Grenze.“ Die hiermit angeordnete Abwehrung der Grenze hat verschiedene, durch den Kriegszustand gebotene Zwecke (Verhinderung der Spionage, Zurückhaltung von Verkehrsmitteln im Inland usw.). Wie sie mit einer beabsichtigten Verletzung der Neutralität Belgiens oder Luxemburgs in Zusammenhang gebracht werden kann, ist schlechterdings nicht ersichtlich. Damit fällt auch die weitere vom „Telegraaf“ gezogene Folgerung, daß eine solche Neutralitätsverletzung schon seit 1906 von Deutschland geplant gewesen sei, in nichts zusammen. Der Druck der Bekanntmachung im Jahre 1906 beweist nur, daß Deutschland im Augenblick des Ausbruchs eines Krieges sofort bereit sein wollte.

**Leutnant Voelde.**

wb. Berlin, 24. November. Der Reichsanzeiger meldet: Dem Leutnant Voelde, bei einer Briefstaubenabteilung, ist das Ritterkreuz mit Schwertern des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

**French berichtet.**

wb. London, 23. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Feldmarschall French meldet: Unsere Artillerie hat während der letzten 4 Tage viele Teile der feindlichen Linien sehr wirksam beschossen. Die Artillerie des Feindes ist nördlich von Loos, östlich von Armentières und bei Ypern in Aktion getreten. Ein deutscher Aeroplan landete am 19. d. Mts. innerhalb unserer Linien. Der Führer und der Beobachter wurden gefangen genommen. Das Flugzeug war unbeschädigt. Die deutschen Mitteilungen vom 21. November über unsere Front sind ganz unrichtig. Von den Deutschen wurde be-

hauptet, daß sie in unseren Stellungen an der Bahnlinie von Ypern nach Zonnebete eine große Mine springen ließen. Die Mine sprang ein gutes Ende vor unserem Laufgraben und richtete weder Schaden an noch verursachte sie Verluste an Menschenleben. Wir haben seitdem das Gelände zu beiden Seiten des durch die Explosion entstandenen Kraters besetzt. Der Feind unternahm am 18. und 20. November Luftangriffe auf Boperinghe. Beim ersten wurden zwei Soldaten verwundet und vier Kühe getötet. Beim zweiten wurden acht Mann durch eine Bombe getroffen. Die übrigen Bomben richteten keinen Schaden an. Was die Hauptangriffe des Feindes betrifft, daß meine Schätzung seiner Verluste an Toten am 8. Oktober zu hoch ist, so versucht er offenbar, Tatsachen zu verbrehen, indem er bloß von einem Teil des Schlachtfeldes spricht, während mein Bericht sich auf den ganzen Angriff bezog. Der Feind unternahm nämlich am 8. Oktober nicht nur südwestlich, sondern auch südöstlich und nordöstlich von Loos Angriffe. Alle näheren unterdessen eingelaufenen Berichte bestätigen meine ursprüngliche Schätzung.

**Brand in einer französischen Munitionsfabrik.**  
tu. Paris, 23. November. Das „Petit Journal“ berichtet aus Rouen, daß in der für den Staat arbeitenden Kriegsmaterialfabrik von Monville ein Brand ausbrach, der beträchtlichen Materialschaden verursachte.

**Einberufung des Wiener Landsturms.**

tu. Wien, 23. November. (Frankf. Ztg.) Laut Bekanntmachung des Magistrats werden die Landsturmjahrgänge 1872, 1873, 1874 und 1896 für den 6. Dezember einberufen.

**Der Berner Studienkongress verschoben.**

wb. Bern, 22. November. (Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur.) Das Internationale Komitee des Berner Studienkongresses für einen dauerhaften Frieden stimmte dem Beschluß des Schweizer Kongresskomitees auf Verschiebung des Kongresses zu. Dieser Beschluß ergab sich namentlich aus der Unmöglichkeit einer persönlichen Teilnahme von Amerikanern, da diese die vor zwei Monaten als eingeschriebene Briefpostsendungen entsandten Einladungen nicht erhalten haben. Das endgültige Datum des Kongresses wird voraussichtlich Mitte Dezember vom Vollkomitee festgesetzt werden.

**Rotes Kreuz.**

wb. Stockholm, 23. November. Die Rote Kreuz-Konferenz wurde heute vormittag eröffnet. Die Begrüßungsrede des Prinzen Carl und die Beratungen im Reichstagsgebäude werden geheim gehalten. Die russischen Vertreter Arbusow und Marosow waren gestern angekommen, heute früh wurden sie vom König empfangen. Prinz und Prinzessin Carl ließen an die deutschen, die österreichischen und ungarischen Vertreter, den deutschen und den österreichisch-ungarischen Gefandten, die Militär- und Marineattachés, den Minister des Außen Ballenberg, den Präsidenten der Konferenz Generaldirektor Lagerheim u. a. Einladungen zur heutigen Mittagstafel ergeben. Morgen werden die russischen Vertreter Gäfte des Prinzen und der Prinzessin sein.

**Björnson spricht doch.**

wb. Berlin, 24. November. Björn Björnson hielt, wie dem Lokalanzeiger aus Kopenhagen gemeldet wird, am 21. November abends seinen Vortrag über die Eindrücke von drei Fronten, der vor acht Tagen in Kopenhagen unmöglich gemacht wurde, in Malmo. Der Vortragende wirkte die Anwesenden während zweier Stunden in atemloser Spannung zu halten. Er gab sich ersichtlich Mühe, nur die menschlichen Seiten des Krieges zu beleuchten und jede Parteinehmer zu vermeiden. Es war aber unschwer zu erkennen, daß seine Sympathien auf deutscher Seite sind und daß er darin mit den Anschauungen des antwefenden Publikums übereinstimmt.

**Königin Wilhelmine.**

wb. Berlin, 24. November. Zum heutigen 24jährigen Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmine von Holland hebt die hollische Zeitung hervor, daß die Königin während des Krieges keinen Augenblick von ihrer vorsichtigen Bahn abgewichen sei. Gerade jetzt werde Holland zur See stark von England bedroht zur Rache für seine unverbrüchliche Neutralität. Die Königin begehe ihr Jubiläum in schwerer Zeit, umsomehr dürfe ihr heute der Tribut der Sympathie für ihre Persönlichkeit und ihre Regententugenden gezollt werden.

**Verschiedenes.**

tu. Stockholm, 23. November. Oesterreichische Dampfer gehören in der Ostsee zu den größten Seltenheiten. Zwei Dampfer aus Lissimipole, „Erzherzogin Maria Thereser“ und „Gardenia“ haben neulich mit Kohlenladung Emden verlassen und sind unterwegs verschiedenen Abenteuer ausgesetzt gewesen. „Gardenia“ stieß mit einem deutschen Fischer-

boote zusammen, konnte aber noch rechtzeitig Malmö als Nothafen erreichen und ist nach gehöriger Reparatur gestern in Stockholm eingetroffen. (B. L.)

tu. **Von der Schweizer Grenze, 23. November.** (Köln. Ztg.) In Marseille stürzte, wie Pariser Blätter melden, beim Ueberfahren einer Eisenbahnbrücke ein Militärkransto in die Tiefe. Die zehn Insassen, darunter acht Artilleristen, die gerade aus Le Havre angekommen waren, wurden schwer verletzt.

wb. **Solothurn, 23. November.** Dem Solothurner Tagblatt zufolge ergeben sich große Schwierigkeiten in der Schweizer Papierindustrie. Trotz des gestiegenen Wehrpreises von 20 vom Hundert sei nicht mehr genügend Papierholz zu erhalten. Zahlreiche Fabriken ständen vor der Betriebs-einstellung. Allein im Kanton Solothurn würden 1600 Arbeiter brotlos.

tu. **Bern, 23. November.** (L. A.) Der Direktor der Mühlen in Serrières (Neuenburg), Bossy, wurde in Paris verhaftet; er hatte in Paris eine Filiale, die von einem Deutschen geleitet wurde. Dieser war mit einer Tochter Bossys verlobt und hatte Frankreich vor Kriegsausbruch verlassen. Als Bossy nun in Paris die von dem deutschen Fiskal-leiter verlassenen Sachen abholen wollte, wurde er verhaftet.

tu. **Amsterdam, 23. November.** (Frankf. Ztg.) Das belgische Dagblad meldet aus Havre: Der Finanzminister und der Justiz-minister werden sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort namens der belgischen Regierung über eine bedeu-tende Anleihe zu verhandeln.

**Bayerns Elektrizitätsversorgung.**

wb. **München, 23. November.** Das Staatsministerium des Innern hat dem Finanzausschuss der Kammer der Abgeordneten heute einen ausführlichen Bericht vorgelegt, über den Stand der Arbeiten zur Durchführung des Walchen-See-werkes zur Versorgung von ganz Bayern mit Elektrizität.

Der Bericht stützt sich im wesentlichen auf Erhebungen und Berechnungen über die rationellste und billigste Art der Elektrizitäts-versorgung für Bayern, die von dem Reichsrat Herr v. Miller, dem Gründer des Deutschen Museums, vorgenommen wurde. Danach erachtet das Ministerium die Wehranlage bei Krün als die zweckmäßigere.

Zur Verwertung der Walchenseekraft soll eine eigene Gesellschaft, das „Bayerntwerk“ errichtet werden, das zugleich auch den Zusammenschluß der großen Kraftwerke im rechtsrheinischen Bayern vorsteht. Als Stromabnehmer kommen die Stadt Mün-chen, die bereits in Bayern bestehenden Ueberlands- und Groß-kraftwerke, sowie sonstige Elektrizitätswerke und gemeindliche Versorgungsgebiete in Betracht. Die Gesellschaft „Bayerntwerk“ hätte für ein 100 000 Voltweh mit Zubehör den Betrag von rund 31 Millionen Mark anzubringen. Die Hälfte davon könnte in festverzinslichen Anleihen begeben werden, während etwa 15 Mil-lionen Mark als Gesellschaftskapital verblieben.

Die Teilhaber der Gesellschaft würden bilden der Staat, die Ueberlandwerke und Städte, welche sich mindestens mit den Kapi-talien beteiligen können, welche sie für die Erweiterung ihrer eigen-ten Kraftwerke erwarben, und die an der Ausführung des 100 000 Volt-Wehes beteiligten Firmen mit dem Teil der ihnen zufallen-ten Baukosten. Bei einem jährlichen Gesamtverbrauch von 630 Millionen Kilowattstunden, der in den nächsten zehn Jahren sicher erwartet werden könne, werde durch den Zusammenschluß in ein „Bayerntwerk“ gegenüber der Einzelversorgung durch getrennte Stromerzeugungsanlagen eine jährliche Ersparnis von 4,2 Mil-lionen Mark erzielt.

Der Bericht der Regierung schließt, das das Ministerium des Innern in Uebereinstimmung mit dem Finanz- und Verkehrs-Mi-nisterium mit diesen Grundzügen des Vorschlags des Reichs-rates von Miller einverstanden ist. Das Hauptinteresse des Staates an dieser Gründung bestehe darin, daß durch das „Bayerntwerk“ die Stromerzeugung des ganzen rechtsrheinischen Bayern wesentlich verbilligt wird, und daß hierdurch der Staat in hohem Maße dazu beitrage, der nach dem Krieg auftretenden Industrie und Landwirtschaft bedeutungsvolle Vorteile zu sichern. Der Finanzausschuss der Abgeordneten-kammer hat in seiner heuti-gen Sitzung bei Beratung des Etats der Staatsbauverwaltung bereits mit der Beratung des ganzen Projektes begonnen.

**Aus dem badischen Landtag.**

wb. **Karlsruhe, 23. November.**

Der badische Landtag wurde heute vormittag 11½ Uhr von dem Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister von Dusch im Auftrage des Großherzogs mit einer Ansprache eröff-net. Aus dieser geht hervor, daß die Regierung in einer zweiten Denkschrift über die durch den Krieg bedingten Maßnahmen Rechenschaft geben wird. Ferner werden dem Landtag einige kleinere Gesetzesvorlagen, darunter eine solche über Nieder-schlagen von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer, zugehen. Dank der guten Ordnung der Finanzen und der reichlich vorhan-denen Rücklagen zurzeit des Ausbruchs des Krieges ist es gelun-gen, bis jetzt allen Anforderungen ohne wesentliche Schädigung gerecht zu werden. Der Vorschlag nimmt auf die besonderen

Kriegskosten keine Rücksicht. Ihre Behandlung soll vielmehr außerhalb des Etats mit Hilfe eines besonderen Kriegskredits er-folgen. Es ist nicht gelungen, im gegenwärtigen Vorschlag Ein-nahmen und Ausgaben auszugleichen. Zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages schlägt die Regierung nach dem Vorgang ander-er Staaten eine Vermehrung der Einnahmen durch eine ange-messene Erhöhung des bisherigen Erhebungssatzes der Einkom-mensteuer unter Freilassung der untersten Steuerstufen vor. — Nach Beerdigung der neu eingetretenen Mitglieder beider Kam-mer erklärte der Staatsminister den Landtag für eröffnet, worauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog auseinanderging.

**Aus dem sächsischen Landtag.**

wb. **Dresden, 23. November.**

Die Zweite Kammer verhandelte heute bei gut besetztem Hause und Tribünen über sieben Anträge der verschiedenen Par-teien betreffend die Lebensmittelfrage. Nachdem die ein-zelnen Redner die Anträge begründet hatten, erwiderte Staatsminister Graf Bixthum v. Gastaedt etwa Folgendes:

Die Frage der Volksernährung sei noch keineswegs einwand-frei gelöst. Wenn auch festgestellt sei, daß Deutschland nicht ausgehungert werden könne, so habe doch die große Preissteigerung eine Beunruhigung hervorgerufen, die sehr beargwünscht sei. Selbstverständlich sei es Willkür der Regie-rung, den Wucher mit aller Schärfe zu bekämpfen. Die Bun-desratsverordnungen gäben hierzu die nötigen Grundlagen. Freilich sei nicht immer leicht zu bestimmen, wo der erlaubte Kon-tingentgewinn aufhöre und der Wucher anfangen. Die normale Gütererzeugung würde ausreichen, den Bedarf im Deutschen Reich zu decken, wenn jeder Verbraucher seinen Bedarf an ein-geringes einschränken wolle. Die Reichsleitung und die Regierung hätten auf den in Frage stehenden Gebieten schon außerordentlich viel getan. Die Regierung betrachte aber ihre Aufgabe noch nicht als gelöst. Es handele sich im wesentlichen nicht um sächsische, sondern um Reichsangelegenheiten. Die ver-bündeten Regierungen hätten den Weg einer starken Nationali-sierung wichtiger wirtschaftlicher Vorgänge beschreiten müssen und würden damit fortfahren, um die noch vorhandenen Schäden zu beseitigen. Der Minister führte sodann die einzelnen bekann-ten Maßnahmen der Reichsleitung an. Auf eine Anfrage, ob der preussische Landwirtschaftsminister im Bundesrat für eine Er-höhung der Getreidepreise eingetreten sei, erwiderte der Minister, er müsse sich auf die Erklärung beschränken, daß die gegenwärtigen Getreidepreise im Bundesrat nicht gegen die preussischen Stimmen beschlossen worden seien. Es sei schwer, die auch heute vorgebrachten Ratschläge in die Tat umzusetzen. Die Schwierigkeit liege in der Gefahr, durch eine zu starke Herab-setzung der Preise den Anreiz zur Gütererzeugung zu vermindern. Die Regierung müsse es daher ablehnen, den äußersten Wünschen zu folgen, die auf eine durchgehende allgemeine Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens unter Ausschaltung aller der Verhältnisse hinausläufen, unter denen sich jetzt Erzeu-gung und Verbrauch vollzogen. Der Minister schloß: Im Be-wußsein der Gemeinschaft werden alle Hindernisse überwunden werden und das Ziel unserer Feinde, uns in einem Erschöpfungs-krieg zu bezwingen, unerreicht bleiben. Die Zeit gemeinsamer Arbeit und gemeinsam erkämpfter Siege wird für unser Volk einen Segen bringen, der alle Opfer übersteigt. (Lebhafter Beif.) Auf Antrag wurde sodann der Schluß der Debatte mit 39 gegen 35 Stimmen beschlossen und die sieben Anträge einer Kom-mission überwiesen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Deutsches Reich.**

— Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Verschwerung von Leder durch irgend welche beschweren-den Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Verschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei den Polizeibehörden ein-gesehen werden.

— Amtlich wird uns gemeldet: Nachdem die Verhandlungen mit den Sachverständigen stattgefunden haben, hat der Reichs-lanzler Höchstpreise für Wild festgesetzt. Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit Deck, Bala oder Leder bei Rot- und Damwild für ein Pfund 60 Wfg., für Reh-wild 70 Wfg., für Wildschweine 55 Wfg., für Hasen das Stück 3,75 M., für Kaninchen das Stück 1 M., für Fasanenhähne das Stück 2,50 M., für Fasanenhennen 1,75 M. Die Kleinhan-delspreise sind durch die Gemeinden festzusetzen. Als oberste Grenze hat der Reichslanzler folgende Höchstpreise fest-gesetzt: Für Rot- und Damwild das Pfund 1,40 M., für Rehwild

das Pfund 1,80 Mk., für Wildschwein das Pfund 1,10 Mk., für Hasen mit Fell das Stück 5 Mk., ohne Fell 4,50 Mk., Kaninchen mit Fell 1,60 Mk., ohne Fell 1,30 Mk., Fasanenbühne das Stück 3,50 Mk., Fasanenbennen das Stück 2,50 Mk.

— Zur Nachahmung empfohlen! Auf Anregung einiger Landwirte der Gemeinde Ratzungen im Kreise Warburg haben die Landwirte des Amtes Borgholz beschlossen, circa 1000 Zentner Kartoffeln den Industriehäudten zur Verteilung an hilfsbedürftige Familien unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Diese Tat der Landwirte des Amtes Borgholz verdient allgemeine Anerkennung. Sie zeigt auch, daß die Landwirte gern bereit sind, wo es nottut, einzugreifen und zu helfen.

— Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Dienstag Vormittag in seinem Ausschuss für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaus wieder zu einer Sitzung zusammen. Die Ergebnisse der Viehschlachtung vom 1. Oktober d. J. sind, wie mitgeteilt wurde, durchaus befriedigend. Hinsichtlich der Rindvieh- und Rindfleischpreise wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine wesentliche Steigerung nicht eintreten würde. Die Möglichkeit, Preise für Rindvieh durch eine Verordnung zu regeln, wurde eingehend erörtert. Die Frage wurde indes als noch nicht geklärt betrachtet und weiterer Erörterung vorbehalten. Die Einführung von Höchstpreisen für Rindfleisch wurde als durchführbar und zweckmäßig bezeichnet. Bei der Besprechung der Schweinepreise zeigte sich allgemeine Uebereinstimmung dahin, daß an den jetzigen Höchstpreisen festzuhalten sei. Festgestellt wurde, daß der Höchstpreis für Schweinefleisch auch für die besten Sorten gilt. Die Erfahrungen mit der Einführung der fleisch- und fettfreien Tage wurden als erfreulich bezeichnet. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Wild unmittelbar bevorsteht. Für Süßwasserfische sei die Regelung in Vorbereitung, während über die Einführung von Höchstpreisen für Seefische noch Erwägungen schweben.

— Gegen die Preistreiberei der Kartoffelhändler. In verschiedenen Landesteilen werden Klagen darüber laut, daß zahlreiche Kartoffelhändler das Land bereisen und die Kartoffelpreise durch gegenseitiges Ueberbieten trotz der bestehenden Höchstpreise auf eine ganz ungerichtfertige, ungesunde Höhe zu treiben versuchen, z. B. in der Rheinprovinz. Im Regierungsbezirk Coblenz sind die Landräte infolgedessen dahin übereingekommen, auf Grund des § 12 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, betr. die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung, nur solche Kartoffelhändler zum Handel zuzulassen, die einen vom Landrat ausgestellten Erlaubnisschein besitzen und sich zur Führung einer listenförmigen Nachweisung ihrer Handelsgeschäfte, auch der Unterlassung jeder Preistreiberei verpflichten. In dem nur für die eigene Person gültigen, nicht auch für angestellte und sonstige andere Personen ausgestellten Erlaubnisschein wird besonders zum Ausdruck gebracht, daß die Zahlung eines höheren Ankaufspreises als 3,5 Mark pro Zentner ab Verladestelle und die Berechnung eines höheren Händlergewinns als 15 Pfa. pro Zentner als Preistreiberei gilt. Diese zunächst im Regierungsbezirk Coblenz eingeführten Maßnahmen sind auch von den Regierungspräsidenten der übrigen rheinischen Bezirke beschlossen worden. Sie versprechen aber nur dann vollen Erfolg, wenn sie nicht auf die Rheinprovinz beschränkt bleiben, sondern auch in den Nachbarprovinzen allgemein durchgeführt werden.

— In der Presse sind kürzlich Leitfäden über die Zulassung der Ausländer zu den Universitäten mitgeteilt worden. Sie enthalten Vieles, was bei den Universitäten schon jetzt in Geltung ist. Das Andere aber hat der Verfasser neu hinzugefügt. Es handelt sich um eine Privatarbeit, an der eine amtliche Stelle nicht beteiligt ist.

— Der Köln. Btg. wird über die Reichstagsitzung von ihrem parlamentarischen Mitarbeiter berichtet: Am Donnerstag und Freitag finden im Reichsamt des Innern die Vorbesprechungen der Fraktionsvorkände über die bevorstehende Tagung des Reichstages statt. Diese werden sich am Montag die üblichen Besprechungen der Parteien beim Reichskanzler anschließen. Dem Reichstage wird zu seinem Zusammentritt die angekündigte Vorlage des Reichsschatzamtes über die Vorbereitung des Kriegsgewinnsteuergesetzes zugehen. Nach ihr werden die Handelsgewinnsteuern verpfändet, 50 Proz. ihrer Kriegsgewinne in Reserve zu stellen.

— Gegenüber mißverständlichen Kommentaren, die an die Berufung des Unterstaatssekretärs Freiherrn

von Stein in das Reichsamt des Innern geknüpft werden, ist festzustellen, daß diese Berufung auf den ausdrücklichen Wunsch des Staatssekretärs Dr. Delbrück erfolgt ist, dessen Mitarbeiter Freiherr von Stein bekanntlich Jahre hindurch vor seiner Berufung nach Straßburg gewesen ist.

— Unter der Ueberschrift „Durchhalten — auch in der Eintracht“ veröffentlicht Graf von Schwerin-Löwis eine Mahnung, auch in der Zurückstellung unnötiger Klagen und gegenseitiger Anklagen durchzuhalten bis zum vollen Siege. Er schreibt: Jedes, wenn auch noch so geringfügige Anzeichen einer Uneinigkeit oder Unzufriedenheit des deutschen Volkes wird von der ausländischen Presse mit einer wahren Gier aufgegriffen, um damit die sinkende Siegeshoffnung unserer Feinde von neuem zu beleben und muß mit Notwendigkeit mindestens zu einer Verlängerung des Krieges führen. In ganz besonderem Maße gilt dies von all den übertriebenen Darstellungen unserer Lebensmittellieferung oder sonstigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche doch so unendlich weit hinter den gleichartigen Schwierigkeiten unserer Feinde zurückbleiben. Die zweifellos kriegsverlängernde Wirkung solcher Kundgebungen aber sollten doch namentlich diejenigen Kreise bedenken, die am meisten nach einer Abklärung des Krieges und seiner Lasten verlangen.

— Der bulgarische Finanzminister Tontschew ist am Dienstag in Köln eingetroffen. Im Laufe des Vormittags legte er am Grabe des verstorbenen Verlegers der „Kölnischen Zeitung“ einen Kranz nieder. Gegen 11 Uhr besichtigte er mit lebhaftem Interesse die Betriebsräume der „Kölnischen Zeitung“ und folgte um 1 Uhr einer Einladung des Seniorchefs der Firma Dumont-Schauberg.

— Der bisherige Landrat Dr. Pauly in Allenstein ist zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

### Waggenheit.

Unwetter auf Sizilien. Messaggero in Rom meldet aus Palermo: Sintflutartige Regengüsse haben in ganz Sizilien schweren Schaden verursacht, besonders in den Provinzen Trapani, Girgenti und Catania. Wirbelstürme entwurzten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten Häuser. In Mazzara und den umliegenden Feldern wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Girgenti steht unter Wasser, die Bevölkerung floh, mehrere Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Die Bahnlinie Syrakus-Canicatti ist unterbrochen. Die hochgehende See und das anhaltend schlechte Wetter erschweren die Hilfsarbeiten, die die bürgerlichen und militärischen Behörden an Ort und Stelle sofort eingeleitet haben. — Die Agenzia Stefani berichtet: Der Wirbelsturm, der Sizilien verheert hat, richtete auch in Burgio großen Schaden an. Zwei bedeutende Weinslager und die benachbarte Kaserne sind eingestürzt. Opfer an Menschenleben sind nicht bekannt geworden. — Ueber den Wirbelsturm auf Sizilien wird uns noch aus Vern gemeldet: In Licata wurden Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salso beobachteten, mit der Brücke in die Fluten gerissen. Etwa hundert Personen ertranken. In Tarpani ist die Landsturmkaserne eingestürzt.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirshberg, 25. November 1915.

#### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 25. November 1915:

Veränderlich, kühl, stichweise Niederschläge in Schauern.

#### Der Grenzverkehr.

In einer Sonderausgabe des Kreisblattes wird eine Bekanntmachung des Stellvertretenden Kommandierenden Generals des 5. Armee Korps vom 4. Juli d. J. abermals veröffentlicht. Die Bekanntmachung enthält die verschärften Bestimmungen über den Grenzverkehr, die schon seit einiger Zeit in Kraft sind. Danach ist jetzt das Ueberschreiten der Grenze, abgesehen von dem Eisenbahnverkehr, außerhalb der Zollstraßen und außerhalb der gesetzlichen Tageszeit verboten. Die gesetzliche Tageszeit ist nach dem Vereinsgesetz: in den Monaten Januar und Dezember die Zeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, im Februar, Oktober und

November v. 6 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., im März, April, August und September von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, in den Monaten Mai, Juni und Juli die Zeit von 4 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Ausnahmen von der Zeit können in besonderen Fällen gestattet werden. Für die Bewohner der Grenzbezirke ist folgende Erleichterung getroffen: Sie können an allen Punkten die Grenze überschreiten und brauchen nur eine Legitimationskarte, die die Ortspolizeibehörde immer auf die Dauer von einem Monat auszustellen berechtigt ist.

An allen Zollstraßen sind bekanntlich jetzt militärische Grenzüberwachungsstellen eingerichtet, die Fremde nur dann über die Grenze lassen, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Passes sind. Dieser Paß muß auch von dem betreffenden Generalkonsulat visiert sein. Ein Deutscher, der nach Oesterreich will, muß sich daher den Paß von dem österreichisch-ungarischen Generalkonsulat in Breslau und ein in Böhmen wohnender Reisender, der nach Deutschland will, muß sich seinen Paß vom deutschen Generalkonsulat in Prag beglaubigen lassen. Aber selbst wer im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Passes ist, darf die Grenze nur auf den Zollstraßen überschreiten. Dies ist besonders auch für den Wintersportverkehr zu beachten.

Es liegen im Grenzbezirk im Kreise Hirschberg: Arnberg, Schmiedeberg (vom Armenhaus ab nach oben), Brunnhübel, Brückenberg, Buschvorwerk, Steinseifen (von der Försterei ab nach oben), Wolfshau, die Gebirgsbauden, Baberhäuser, Forstfangwasser, Hiersdorf, Hain, Hainberg, Naschken, Gutenbrunn, Auetendorf, Hermsdorf u. R. (von der Kirche ab nach oben), Rothengrund, Peterzdorf, Riezwald, Schreiberbau, Karlsthal, Jakobsthal, Striderhäuser, Hartenberg, Querseifen, Bronsdorf, Saalberg, Rantwasser;

im Kreise Landeshut: Liebau, Schönberg, Dittersbach gr., Allersdorf, Lindenau, Schöpsdorf, Buchwald, Ober-Blasdorf, Sarrau, Michelsdorf, Betschdorf, Hermsdorf st., Oppau, Ruzendorf, Alt-Weißbach, Neu-Weißbach, Voigsdorf, Berthelsdorf, Abendorf, Leuthmannsdorf, Krabach, Blasdorf (bei Schönberg), Rindelsdorf, Görtelsdorf, Neuen, A.-Hennersdorf;

im Kreise Löwenberg: Groß-Hfer, Flinsberg und Allersdorf.

Allen Reisenden kann nur sehr dringend empfohlen werden, sich genau nach den bestehenden Vorschriften zu richten, denn die Kontrolle an der Grenze ist sehr scharf und Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, im Interesse des Fremdenverkehrs eine Milderung dieser Bestimmungen zu erzielen, haben keinen Erfolg gehabt.

Gewiß sind diese weitgehenden Bestimmungen für den Grenzverkehr sehr erschwerend und lästig, aber man kann versichert sein, daß die zuständigen Stellen ihre sehr gewichtigen Gründe haben, diese Verordnungen zu erlassen. Ganz abgesehen von den Strafandrohungen ist es deshalb die Pflicht jedes Einzelnen, die Vorschriften genau zu befolgen.

\* (Umgehung der Milchhöchstpreise.) Es war abzusehen, daß die Festsetzung von Höchstpreisen auf der anderen Seite wiederum fündige Köpfe nach Umgehungsmöglichkeiten Ausschau halten ließ. Auf dem Berliner Schweinefleischmarkt wurde verschiedentlich unter allerhand Vorwänden der Höchstpreis umgangen, daselbe wurde vom Kartoffelmarkt berichtet, während auf beiden Märkten mit dem Erlaß der Höchstpreise eine Zurückhaltung der Vorräte bemerkbar war. Das sind Erscheinungen, die zu erwarten standen, und die an sich durchaus nichts gegen den Erlaß von Höchstpreisen besagen. Ähnliche Erscheinungen zeitigt neuerdings der Milchhandel. Dem festgesetzten Berliner Höchstpreis von 30 Pfg. suchen die Händler und Molkereien dadurch zu umgehen, daß sie die Vollmilch als Kindermilch deklarieren, und für 40 Pfg. abgeben. Auch wird die Praxis geübt, die Milch in die Wohnungen hineinbringen und sich für das Überbringen einen unverhältnismäßig hohen Aufschlag geben zu lassen. Daneben verkaufen andere Händler nur noch in Flaschen, und rechnen sich 2 Pfg. Leihgebühr für die Flaschen. — Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß alle diese Praktiken ihre Urheber nicht vor der gerichtlichen Beurteilung schützen. Die ganze Höchstpreispolitik wäre eine Farce, wenn das Gesetz sich auf eine so dummschlaue Weise umgehen ließe. Selbstverständlich wird jeder zur Anzeige gelangende Fall gerichtlich geahndet werden. Mögen die Konsumenten dazu mitwirken!

\* (Den Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde Hirschberg und dem Kaufmann Martin Bührband hier) über das Grundstück Warmbrunnerstraße

Nr. 17b sollen die Stadtverordneten am Freitag in der endgültigen, beurkundeten Fassung vom 23. November 1915 genehmigen. — In Begründung des Antrages durch den Magistrat heißt es: „Der Magistrat war durch den Vertrag vom 1. Juni 1915 gebunden, dem Kaufmann Martin Bührband das Grundstück zu verkaufen. Die Zurückziehung der Vorlage am 11. Juni 1915 erfolgte auch nur, weil sich in dem Hause Spuren von Hausschwamm und Trockenfäule in erheblichem Umfang gezeigt hatten deren Beseitigung erfolgen mußte, ohne daß sich die hierzu erforderlichen Kosten und Zeit schon übersehen ließ. Der Magistrat hat, um in aller Zukunft vor jedem Ersabanspruch wegen irgend welcher Mängel des Hauses gesichert zu sein, die Schwamm-beseitigung durch den Käufer durchführen lassen und ihm die Erstattung der hierauf verwendeten Kosten zugesagt. Die Kosten der Schwamm-beseitigung belaufen sich nach den eingereichten Rechnungen auf 3383,53 Mark. Die Rechnungen haben dem Stadtbauamt und dem Magistrat vorgelegen und sind geprüft worden. Zwei Rechnungen in Höhe von etwa 200 Mark stehen bisher noch aus. Diese sollen nach beiderseitigem Einverständnis unberücksichtigt bleiben. Die Beseitigung der Schwamm-schäden war, nachdem sie sich einmal gezeigt hatten, nicht zu vermeiden. Ganz unabhängig von dem Verkaufe des Hauses hätte sie vorgenommen und die Kosten aus Mitteln der Stiftung selbst gedeckt werden müssen. Der dem Käufer in § 4 gestattete Abzug der 3383,53 Mark bedeutet also keine Minderung des Kaufpreises von 36 000 Mark. Im übrigen erscheint der Kaufvertrag nach der Auffassung des Magistrats als ein für die Stadtgemeinde durchaus günstiger. Weitere Ausführungen behalten wir uns vor, in der Besprechung der Vorlage abzugeben.“

\* (Sabarth-Riemendorf.) In Nr. 321 der „Schles. Gebirgsztg.“ vom 24. November findet sich ein „Eingefandt“, in dem es heißt:

„Herr Sabarth-Riemendorf ersuchte uns anzunehmen daß sein „Eingefandt“, welches wir am 18. d. Mts. gebracht haben, die Redaktion des „Voten aus dem Riesengebirge“ abgelehnt hat zu bringen.“

Die Behauptung des Herrn Sabarth, daß die Redaktion des Voten es abgelehnt habe, sein „Eingefandt“ zu bringen, ist zu spät und unzufruchtbar. Unsere Redaktion hatte sich bereit erklärt, den ersten Teil des Artikels abzu drucken, in dem sich Herr Sabarth gegen den in der letzten Stadtverordneten-sitzung erhobenen Vorwurf, er habe der Stadt Hirschberg schlechte Kartoffeln geliefert, verteidigt. Den Abdruck des zweiten Teiles des Artikels, in dem Herr Sabarth seine allgemeinen Anschauungen über die Berechtigung der Preisforderung landwirtschaftlicher Produkte auszusprechen zu müssen glaubte, hatten wir allerdings abgelehnt, und zwar aus dem Grunde, weil wir, falls wir diesen Teil abdruckten, diese Ausführungen nicht hätten un widersprochen lassen können, und weil wir voraussehen, daß dann auch andere eingehende Er widerungen auf diesen Teil des Artikels des Herrn Sabarth nicht ausbleiben würden, die wir dann ebenfalls hätten abdrucken müssen. Einen längeren Meinungs-austausch auf diesem Gebiete konnten wir aber in der gegenwärtigen Zeit aus nachfolgenden Gründen nicht für angebracht halten.

\* (Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde.) Von der Heeresverwaltung wird nicht beabsichtigt, den durch die Post zu vermittelnden Feldpostpäckchenverkehr oder die Versendung von Privatpaketen nach dem Felde, die bekanntlich durch die Militär-Paketdepots geschieht, zu Weihnachten zu beschränken. Das Publikum wird jedoch gut tun, mit der Versendung von Weihnachts-Päckchen nach dem Felde recht frühzeitig zu beginnen, damit sie den Empfängern noch bis Weihnachten zugehen können. Privatpakete nach dem Felde müssen für die Militär-Paketdepots spätestens bis zum 10. Dezember eingeliefert werden, anderenfalls werden sie die Empfänger wohl nicht rechtzeitig erreichen.

j. (Der Liberale Bürgerverein) hielt am Dienstag Abend im „Schwarzen Adler“ unter der Leitung des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Hugo Wenke, eine Sitzung ab, die sich zunächst mit der Tagesordnung der am Freitag abzuhaltenden Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte. Bei dem Antrage auf Annahme eines Legates des Fräulein Schliebner in Höhe von 1500 Mark für die Kaufmann Scholz'sche Stiftung wurde betont, daß das hier gegebene Beispiel sehr nachahmenswert sei. Bei der großen Zahl der bereits bestehenden Stiftungen sei es viel besser, einer bereits bestehenden Stiftung neue Mittel zuzuführen, als eine neue Stiftung zu errichten. Die bestehenden Stiftungen haben zum Teil recht verwickelte Satzungen, so daß die Verteilung der Zinsen schwierig ist. Durch jede neue Stiftung wird das Stützungswesen nur noch unübersichtlicher. — Eine Besprechung gegen die Vorlage, da doch durch die Erhebung der Reparaturkosten an den Käufer die Kaufsumme vermindert werde. Diese Verminderung würde nicht notwendig gewesen sein, wenn der Magistrat hier, wie es bei jedem Hausverkauf sonst üblich ist, eine Garantie für etwaige Schwamm-schäden ausdrücklich abgelehnt hätte. — In die Interpellation des Stadtv. Dr. Ablass schloß sich nach eine Aussprache über die Lebensmittelversorgung besonders die Auf-

terpreise. Dabei wurde, um ein Ueberbieten der einzelnen Orte in den Butterpreisen zu vermeiden die Festsetzung von Höchstpreisen für größere Bezirke und eventuell auch der Erlass von Ausfuhrverboten für wünschenswert erachtet. Auch wurde wieder auf die die Allgemeinheit schädigende „Hamsterpolitik“ mancher wohlhabenden Familien hingewiesen. — Bei einer Besprechung der letzten Stadtverordnetenwahl wurde gern anerkannt, daß die von den drei kommunalen Vereinen im Zeichen des Burgr.-Zens geschlossene Vereinbarung durchaus loyal von allen Beteiligten imgehalten worden ist. Endlich wurde beschlossen, den im Felde stehenden Mitgliedern wieder zu Weihnachten eine Liebesgabe zu übersenden.

\* (Die freie Innungsvereinigung) hielt Montagabend im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung ab. Wie berichtet, ist das hier von der Vereinigung unterhaltene Lehrlingsheim am letzten Sonntag, den 14. November, eröffnet worden. Gegen 100 Jungen waren dazu erschienen, die sich darin recht wohl fühlten. Die Leitung und Beaufsichtigung behält wie bisher Schuhmachermeister Neumann. Zu Weihnachten soll eine Einbescherungsfeier veranstaltet werden. Auch diesen Winter sollen gelegentlich Lichtbilder-Vorführungen geboten werden. Vom hiesigen Ortsausschuß der Vereinigung für Kriegskonsumenten-Interessen ist ein Schreiben an die Innungsvereinigung mit dem Ersuchen um korporativen Beitritt ergangen. Dies wurde aber abgelehnt. Hingewiesen wurde ferner auf den demnächst zu Breslau stattfindenden Meisterkursus für Handwerker und die Beteiligung empfohlen. Der Vorsitzende wies sodann auf die Kriegsverletten-Fürsorge hin. Es handelt sich darum, den Kriegsverletzten einen guten Ersatz für etwa verlorene Körperteile zu bieten und sie so tunlichst in ihrem Berufe wieder unterzubringen und zu beschäftigen. Hieran anschließend wurde darauf hingewiesen, daß für die aus dem Felde nach dem Frieden zurückkehrenden Handwerksmeister Mittel und Wege gefunden werden müssen, um ihnen beruflich aufzuhelfen. Es könne dies geschehen durch genossenschaftliche Lieferungsverbände, Eröffnung von Notstandskrediten, Pfandbriefanstalten u. a. Der nächste Handwerkskammertag werde sich mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigen. Hieran anschließend wurde darüber Klage geführt, daß die Militär-Bauverwaltung mit ihren Zahlungen an die Handwerker unverhältnismäßig lange hinaußt, so daß diese Zinsverluste erleiden und ihnen schließlich finanzielle Schwierigkeiten entstehen. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, daß die Behörden hierbei künftig mehr Entgegenkommen zeigen möchten. Wie mitgeteilt, hat sich in Liegnitz eine Wert-Genossenschaft für den Wiederaufbau in Ostpreußen gebildet. In der sich anschließenden Debatte gab Stadtrat Beer Aufklärung über Rechte und Pflichten der Genossenschaften. Lebhaftige Debatte rief der Punkt betreffend Maßnahmen, um auch Minderbemittelten den Besuch des Handwerker-Erholungsheims in Nieder-Schreiberhan zu ermöglichen, hervor. Es wurde zunächst vorgeschlagen, an die Handwerkskammer Liegnitz einen Antrag zu richten, daß jede Innung einen bestimmten Betrag in ihrem Etat einsetzen sollte, um so einen Unterstützungsfonds zu bilden. Andererseits wurde die Ansicht laut, daß sich ein Zwang wohl nicht ausüben lassen dürfte. Es soll deshalb versucht werden, im Etat der Handwerkskammer einen entsprechenden Betrag einsetzen zu lassen.

d. (Die Schützenhilfe) hielt Montag im Schützenhause eine Generalkonferenz ab. Der Vorsitzende Steinfeinmeister Kühn gab einen Rückblick auf die letzten kriegerischen Ereignisse in Serbien und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Rennwahl des Vorstandes wurde wegen der Kriegszeit bis auf weiteres verschoben. Von den im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Legatschießen sind an eingeschossenen Legatgeldern 167 Mark angeammelt worden. Diese Gelder sollen als Fonds für spätere Kriegswohlfahrtspflege festgelegt werden. Der Schützenhilfe Gumbinnen wurden auf Ersuchen zum Wiederaufbau ihres von den Russen niedergebrannten Schützenheimes 20 Mark bewilligt. Zur Abendung von Liebesgaben zu Weihnachten an die im Felde stehenden zwölf Gildemitglieder wurden 50 Mark bewilligt. Vom Deutschen Wehrmannsbunde, dem 15 Mitglieder der Gilde angehören, sind diesen jetzt Militärgewehre überwiesen worden.

\* (Ueber den Verlauf von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken) veröffentlicht der Magistrat im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 5. Armeekorps.

\* (Schlesische Cellulose- und Papiersfabriken.) Der Bruttogewinn ist in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahre von 5,3 auf 3,5 Millionen Mark gesunken. Nach Abzug der Ausgaben ergibt sich einschließlich des Vortrages ein Gesamterlust von 3 874 17 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Gegenwärtig ist die Gesellschaft mit Aufträgen reichlich versehen. Die Fabrikate werden allgemein gern gekauft, doch ist die Gesellschaft nicht in der Lage, ihre Betriebe voll auszunutzen zu können. Die Fabrik in Malitz ist sogar seit Anfang Juli wieder ganz stillgelegt worden. Trotzdem sind die bisher vorliegenden Monatsresultate erheblich besser als im Vorjahre.

\* (Der Provinzialausschuß) ist wieder in Breslau zusammengetreten. Für den verstorbenen Frhrn. v. Nächstofen

wurde der Landeshauptmann v. Basse als Mitglied in den Oberwassertrahenbeirat gewählt. In den Provinzialrat für die Provinz Schlesien wurden als stellvertretende Mitglieder gewählt die Herren Rittmeister a. D. v. Weßky auf Carlsdorf und Rittmeister a. D. v. Oheimb auf Bronn. Das Ergebnis der am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Viehzählung soll auch für die Erhebung der Umlage maßgebend sein, die zur Deckung der im laufenden Rechnungsjahre geleisteten Viehversicherungsbeiträgen vorzunehmen ist. Für den verstorbenen Landeshauptmann Frhrn. v. Nächstofen wurde der Landeshauptmann v. Basse als Mitglied in den Finanzbeirat für die Ober von der Mündung der Glaber Neiße bis Breslau und für den Großschiffahrtsweg bei Breslau gewählt.

\* (Die Bekämpfung der Tollwuth) betrifft eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer.

\* Warmbrunn, 21. November. (Eine Wohltätigkeitsvorstellung) zugunsten unserer Feldgrauen veranstalten am 15. Dezember die Damen der Frieda Tepler'schen Haushaltungsschule im Kurtheater.

u. Schreiberhan, 23. November. (Vereinsleben. — Vom Verkehr.) Der hiesige katholische Marien- und katholische Arbeiterverein hielten letzten Sonntagabend im Turistenheim eine gemeinsame Versammlung ab. Pfarrer Kretschmer sprach in einem längeren Vortrag über die verschiedenen Formen des Aberglaubens. Fräul. Ida Lit trug ein Gedicht vor. — Der Winter-sportverkehr am letzten Sonntag lief sich recht gut an. Bei herrlichem klaren Winterwetter tummelte sich Jung und Alt, Groß und Klein mit Rodel und Schneeschuh. Auch viele Spazierschiffchen von hier und auswärts besetzten die Straken.

\* Lahn, 21. November. (Die Hirschberger Singakademie) veranstaltet am 28. November im Saale des Pädagogiums ein Konzert zum Besten der Kriegswohltätigkeit.

o. Löwenberg, 23. November. (Verschiedenes.) Das Eisenerz-Kreuz erhielt Oberleutnant Scholz aus Düren-Kunzendorf und Reservist Bornmann aus Ober-Görzisseffen. — In der Freiwilligen Sanitätskolonne wurde anstelle des verstorbenen Sanitätsführers Werkmeister Altmann Schneidermeister Seiffert als Führer gewählt. Die Nebungen finden bis auf weiteres monatlich einmal im Turnsaal des Realgymnasiums statt. — Die goldene Hochzeit feierte das Stellenbesitzer Anneliese Ehepaar in Klein-Neundorf.

□ Sprottan, 23. November. (Großfeuer.) In früher Morgenstunde wurde heute die hiesige bekannte Chemische Fabrik von C. Wetters von einer Feuersbrunst heimgesucht. Der Brand ist höchstwahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden und hat einen beträchtlichen Teil des bedeutenden Stabflements mit den Entsetzungs- und Kühlanlagen sowie mit sämtlichen dort vorhandenen Maschinen und Apparaten total vernichtet.

\* Breslau, 24. November. (Das Oberwasser nicht mehr choleragefährlich.) Da die Gefahr der Choleraüberleppung durch Benutzung von Oberwasser nicht mehr besteht, hat der stellvertretende Kommandierende General seine Anordnung vom 5. Aug. 1915 aufgehoben. Durch die Bekanntmachung wurde die Schließung sämtlicher Fluß- und Teich-Bade- und Schwimmanstalten auf und an der Oder, sowie der Brause- und sonstigen Bäder, deren Wasser aus der Oder stammt, angeordnet.

Einige Weihnachtspaket = Kartons

zu à 40 Pfg.

gibt ab

„Bote aus dem Riesengebirge“.

### Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 24. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei dem Kampfe um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7—8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Berserikmünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere und 700 Mann gefangen in unsere Hände. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Panopol (nördlich von Flug) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Geschöß wiedergewonnen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

Vorkühe russischer Abteilungen nordöstlich von Czartoryst und bei Dubiszczce (nördlich der Eisenbahn Nowel-Nowno wurden abgewiesen. 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrowitza ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Seeresleitung.

Keine Blockade gegen Griechenland.

wb. London, 24. November. Das Auswärtige Amt teilt amtlich mit: Es werden keine griechischen Schiffe beschlagnahmt oder in englischen Häfen zurückgehalten. Keine Blockade wurde eingeleitet oder ist in Kraft.

Es sind genug Franzosen in Saloniki.

wb. Paris, 24. November. Clemenceau erklärt in einer Zeitung, daß die Entsendung von französischen Truppen nach

Saloniki bereits die vorgesehene Zahl überschritten habe. Er glaube zu wissen, daß man entschlossen sei, nicht mehr zu senden.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 24. November. Amtlich wird gemeldet: An der Erkafront nichts wichtiges, nur bedeutungslose Manöver zwischen unseren Vorposten und türkischen Truppen in der Gegend am Tigris. Am 21. erbeuteten wir ein englisches Flugzeug, das von uns heruntergeschossen worden war. Der Führer, der im Majoratstand, wurde leicht verletzt von uns gefangen genommen. An der Kaukasusfront nur Patrouillengefächte. In der Dardanellenfront bei Anafotla und Ari Burnu gegenseitiges Artilleriefeuer mit zeitweiligen Unterbrechungen und Bombenkämpfen. Bei Sedd ul Bahr versuchte das Zentrum des Feindes am 21. an unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen. Wir gingen zum Angriff vor, vertrieben den Feind aus den Gräben und schlugen einen Gegenangriff des Feindes, den er durchführen wollte, vollständig zurück. Am 22. starker Artilleriekampf am rechten Flügel, wobei wir einen Teil der feindlichen Gräben zerstörten. Im Zentrum heftige Bombenkämpfe. Eine Mine, die der Feind am linken Flügel zur Entzündung brachte richtete keinen Schaden an.

Per sien.

wb. Teheran, 24. November. Die telegraphische Verbindung mit Italien ist wiederhergestellt.

Die englischen Finanzen.

wb. London, 24. November. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Mc. Kennan auf eine Anfrage des Mitgliedes der Arbeiterpartei, Thorne, das Nationalvermögen Englands werde auf 20 Milliarden und das jährliche Einkommen auf 4 Milliarden Pfund Sterling geschätzt.

Die französische Munitionsnot.

wb. London, 24. November. Wie die Blätter melden, ist der französische Munitionsminister Thomas in London angekommen.

## Weihnachtsgaben = Sendung des Kreises Schönau.

Die Frist für die Einlieferung der Gaben wird bis zum 26. November verlängert.

Weitere Gaben dringend erforderlich, da 5000 Mann zu versorgen sind.

Königliches Landratsamt Schönau (Ragbach).

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

23. November.		24. November.	
Barometer	748 mm	Barometer	728 mm
Thermometer	- 7 C.	Thermometer	+ 1 C.
Höchster Stand	+ 4 "	Höchster Stand	+ 5 "
Tiefster Stand	- 10 "	Tiefster Stand	- 11 "
Feuchtigkeitsmesser	58 %	Feuchtigkeitsmesser	82 %

Gewinn-Auszug		der	
6. Preussisch-Süddeutschen (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie			
b. Klasse, 14. Ziehungstag, 23. November 1915.			
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II			
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)			
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.			
4 Gewinne zu 10000 M	103891	231378	
6 Gewinne zu 5000 M	60138	73535	157415
78 Gewinne zu 3000 M	11690	14803	15705
17887	24987	35551	53499
68545	72619	77581	83035
139037	145494	145619	149910
165232	167438	174871	177874
203479	204734	209308	211757
152 Gewinne zu 1000 M	3999	4498	11072
18081	25664	27111	27341
41083	44210	45291	56453
71792	74480	83782	89780
95008	97808	99051	102520
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.			
2 Gewinne zu 15000 M	84429		
2 Gewinne zu 10000 M	112515		
4 Gewinne zu 5000 M	6697	144747	
82 Gewinne zu 3000 M	1938	4084	7123
10594	22509	23499	30339
32715	35751	40508	51082

103078	106096	109727	110532	122151	128798	128671	66781	74710	88359	97945	98833	101644	103205	111147
129928	133410	135079	138947	142744	145371	148099	113254	113543	116067	131788	132572	139308	144363	
151469	153878	154988	169900	161740	189000	188582	149343	150404	155010	159015	160313	187918	192842	
169369	170438	177807	179140	179624	182080	182105	204900	208408	214404	225803	230623	231699	232181	
187363	189474	191688	195752	196268	199189	199598	154 Gewinne zu 1000 M							
201587	205332	205413	209038	212880	213317	214304	23499	23707	32132	39935	42676	51473	51648	52347
216163	217948	219056	222484	227358	228714		52598	53708	61707	62255	68445	70298	72059	72779
218 Gewinne zu 500 M							759	4894	7962	9616	9629	74194	79133	84766
12025	14325	22172	22238	23051	26552	28805	102068	103094	113843	118675	120922	121017	122477	
28369	29181	29718	30456	30937	31014	35287	126044	125783	128911	127792	128213	131938	160370	
39444	41058	43407	45615	51888	57393	57909	134567	139767	136855	137147	142185	149485	180370	
62883	64095	66363	66689	66915	67804	71144	161492	162510	162677	163339	165770	165940	168123	
77854	78982	82880	86154	87998	88251	89568	170112	170238	171235	172219	185014	185552	187144	
89022	94198	95149	95634	97397	100253	100740	205100	205808	209101	215439	220060	222562	227889	
104023	104717	107568	110142	113520	118158	122145	206100	206908	209101	215439	220060	222562	227889	
122278	123451	127118	128533	131142	133841	137547	174 Gewinne zu 500 M							
137582	137757	144442	145940	147319	151545	152545	15179	18298	18876	23770	23908	24419	27780	
154111	156112	156291	157222	161722	161859	162133	37511	43593	44325	45073	47997	53556	58921	
165865	167988	168090	171579	173902	182899	184997	59285	65042	65274	67924	76777	77772	90860	
185336	186148	189268	193149	202095	208001	208717	94801	98764	100798	103011	103077	104040	104217	
207177	209509	211720	212040	215931	216631	221626	104449	104523	104988	107428	113373	113798	124094	
224700	227776	227912	228859	229303	232037	233673	126297	128924	132034	133743	137529	139608	141931	
							142300	148203	146885	147622	155248	158740	157978	
							162400	162373	163308	163345	177052	177604	179991	
							185661	185902	187876	188522	192773	196770	200315	
							211846	221176	212883	213671	214487	218858	216871	
							219078	221113	221611	221906	223477	225266	229249	
							227422	227862	232024					



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden.

Am 6. Oktober starb den Heldentod für sein Vaterland und für uns, nach treuster Pflichterfüllung in Rußland, infolge Kopf- und Brustschusses, mein über alles geliebter guter Mann, der herzengute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Kusine

der Kaufmann

# Paul Kittelmann

Ersatz-Reservist in einem Res.-Inf.-Regt.

im Alter von 33 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an  
**Frieda Kittelmann geb. Menzel.**

Friedeberg a. Qu., 24. November 1915.

## Viehseuchenpolizeiliche Anordnung, betr. Bekämpfung der Tollwut in den Grenzkreisen.

Auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) wird hierdurch mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Hunde dürfen aus Oesterreich-Ungarn in d. Regierungsbezirk Liegnitz nur eingeführt werden, wenn sie mit einem Maulkorbe versehen sind.

§ 2. Das freie Umherlaufen der Hunde zur Nachtzeit ist in den Kreisen Landeshut, Hirschberg, Löwenberg und Lauban verboten.

Als Nachtzeit ist in den Monaten April bis einschließl. September die Zeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens, in den Monaten Oktober bis einschließl. März die Zeit v. 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens anzusehen.

§ 3. In den im § 2 genannten Grenzkreisen müssen sämtliche über 8 Wochen alte Hunde mit einem Kennzeichen versehen sein, das die Feststellung ihrer Besitzer ermöglicht. (Metallschild am Halsband mit Namen und Wohnort des Hundebesizers oder Steuervermerke, mit Angabe des Versteuerungsortes u. der Nummer des Hundes in der Steuerliste.)

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft, gleichzeitig wird die viehseuchenpolizeiliche Anordnung, betr. Bekämpfung der Tollwut in d. Grenzkreisen vom 31. Oktober 1912 aufgehoben.

Liegnitz, den 13. Nov. 1915.  
Der Regierungspräsident.  
Sergt.

I. A. 7517.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Hirschberg, 23. Novbr. 1915.  
Die Polizeiverwaltung.  
Sartung.

Ein zweispänniger  
**Spazierschlitten,**  
gut erhalten, steht billig zum Verkauf Hermisdorf (Kynast), Mählenweg Nr. 4.

Ein gut erhalt. Extramantel,  
ein Extra-Jägerrod (neu besetzt und betreht), und eine Extradose billig zu verkaufen. Off. unt. F 182 an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreies  
**Melassefutter,  
Rohrüben,  
Pferdemöhren**  
verkauft  
**Siegmund Berliner,**  
Getreidegroßhandlung,  
Dunzlau i. Schl. Telephon 45.

## Bekanntmachung.

Das zur Nachlasskonkursmasse des im Kriege gefallenen Kaufmanns **Samuel Freund** in Hirschberg i. Schl. gehörige Warenlager, bestehend aus

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Konfektion,  
nebst der fast neuen Ladeneinrichtung,**

im Taxwert von Mark 18 054,00 soll im Ganzen verkauft werden

**Verkaufstermin Freitag, 26. Novbr., nachm. 3 Uhr,**

im Geschäftslotal Schildauerstraße. Die Besichtigung des Lagers kann am 26. November ex. von 9 bis 12 Uhr vormittags erfolgen und werden die Verkaufsbedingungen und Taxe im Geschäftslotal ausliegen.

Ver schl o s s e n e O f f e r t e n mit einer Bietungskaution von 2000 Mark bis zum 26. November ex. 3 Uhr nachmittags, an den Unterzeichneten unter Anerkennung der Verkaufsbedingungen abzugeben. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Hirschberg, den 20. November 1915.

**Hans Letzel,**  
Konkursverwalter.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. d. M., vormitt. 10 Uhr, sollen in Mittel-Lomnitz i. R., Sammelort der Bieter beim Kaufmann Paul Callenbach, voraussichtlich bestimmt

je 1 Blechflasche mit ca. 25 Pfd. Brenn- und Maschinen-Öl, ca. 30 Pfd. Sirup, 1 Mille Zigaretten, 1 Sad u. 1 Kiste Malzkaffee und 1 Sad Korn, 1 Ztr. Zucker, 5 Büchsen Bonbons, 10 Paar Pantoffeln, 1 Partie blaue Arbeitsjaden und -Hosen, Chemisehücher, 3 Kist. m. Rindeln u. Suppen-einlagen, 3 Mille Zigaretten, 4 Kisten mit Baumlichtern, 1 Krufe mit ca. 40 Pfd. Speiseöl, 1 Partie Unterröde, Unterhos., Strickwesten, Soa., Kinderhandschuhe, Senden, Fausthandschuhe, Frauenhemden, Leibchen, Strümpfe, Barock-, Kattun-, Büchsen- und Stoffreste u. Chemis. u. a. m. versteigert werden.

Notrufus,  
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr, soll im Auktionslotal „zum Kronprinz“ hier eine Steindruckhandpresse versteigert werden.  
Füdel, Gerichtsvollzieher Kr. A., in Hirschberg.

## Freibank.

Heute Donnerstag, früh von 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

## Eine nagelneue Waschmaschine

„System Kraus“ umständehalber zu verkaufen. Gebr. Fensch, Greiffenbergstraße 5/6.

Kinderwagen, ein Flügel und 2 Stühle zu verkaufen  
Zapfenstraße Nr. 35.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsammlung S. 451 ff.) wird hierdurch folgendes angeordnet: Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke, welche den im deutschen Meer und in der kaiserlichen Marine gebrauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglie der bewaffneten Macht, die als solche unzweifelhaft erkennbar sind oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrückl. Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von einhundert Mark bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle entsprechende Haft tritt.

Hofen, den 1. November 1915.  
Der stellvertretende Kommandier. General des 5. Armeekorps.  
von Bod und Polach.  
Nr. 10 411/15 E. S. A.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.  
Hirschberg, den 23. Nov. 1915.  
Die Polizeiverwaltung.  
Sartung.

Dienstag Vormittag von 10 bis 12 Uhr eine Herren-Montoir-Uhr in Kette in Hermisdorf u. R. verloren. Geg. Belohn. abzugb. in Hermisdorf u. R., Warmbrunnerstr. 29.

Wer unterrichtet 2 junge Leute in Stenographie Stolze-Schreyer? Offerten unter T 172 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Fg. Frau, 34 J., v. Anh., mit Verm., wünscht sich m. einf., ält. Beamten zu verheiraten. Off. unt. U 173 an den „Vote“ erb.

# Dauerndes Andenken an die große Zeit! — Idealste Liebesgabe!



## Soeben ist erschienen: „Der Krieg und ich“

In 2 Ausgaben

### Jedes Mitkämpfers Tagebuch Ein Tagebuch für Jedermann

Mehrfarben-Umschlag — ca. 200 Seiten stark — Fest gebunden

#### Aus dem reichen, gut illustrierten Inhalt:

Kalender über die amtlichen Generalstabsberichte des ersten Kriegsjahres. — Kalender für Notizen und persönliche Kriegserlebnisse. — Karten aller Kriegsschauplätze und -Aufsätze. — Der Krieg und seine Entstehung. — Die deutschen Fürsten. — Die deutsche Heeresmacht. — U-Boote. — Zeppeline. — Statistiken über die feindlichen Heere usw.

Die große Gegenwart, die ein geeintes unbesiegbares Deutschland als Schrecken unserer Feinde erstanden ließ, der Zukunft, den Kindern und Kindeskindern als leuchtendes Beispiel zu erhalten, ist dieses kleine Buch bestimmt. Es ist die ehrene Sprache des deutschen Generalstabes, die Uhr des Weltkriegs!

**Preis 1 Mark.**

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Das erste Kriegsjahr!

Ein älterer, rüstiger Beamter (militärfr.) sucht bald od. Neu Stellung, auch stellvertretend, als Forst- oder Gartenverwalter, in beiden Branchen firm und selbsttätig. Offert. unt. V 152 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Tücht. Fleischergelesen** sucht bald Julius Reimann, Giersdorf i. N.

Einen tücht. Schmiedegesellen sucht bald Bruno Scheidel, Schmiede, Ober-Petersdorf i. N.

**Tüchtige Elektromonteuere** gesucht, aber nur solche. Gebr. Zensch, Greiffenbergerstraße Nr. 56.

**Jüng. Monteur** sucht Elektro-Bau-Ges. Franzstraße 6.

Junger Bäcker und Konditor (militärfr.) sucht bald Stellung. Off. u. O 190 an den „Vote“.

Selbständiger, tüchtiger **Bäcker und Konditor**, wenn möglich militärfrei, findet baldige Stellung. Schmiedeberg, Obermühle.

Sch suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Maschinenführer** für Rotationsdruck oder 1. Gehilfen, der sich zum Maschinenführer eignet. Gefl. Angebote an J. G. Enge, Papierfabrik, Petersdorf i. N.

**Kalanderführer** und **Bischoffroller** für sofort gesucht. Gebr. Erturt, Papierfabrik, Zapfenstraße 24/25.

**Ein Maurer oder Zement-Arbeiter** erhält sofort Beschäftigung bei Bauunternehmer Klein, Petersdorf i. N.

**Zementarbeiter oder Maurer** kann sich sofort melden bei Paul Fädel, Giersberg, Alte Herrenstraße 4.

Tüchtiger, zuverlässiger **Haushdiener** gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüche an Berghot. zur Leichmannbaude, Krummhübel i. N. ab.

**Dezimalwaage** zu kaufen gesucht. Vogel, Gastwirt, Altmennis.

Gebr. Damenbüsten mit und ohne Ständer zu kaufen gesucht. W. Rahmer Schützenstr. 6/7, II.

**Rotbuchenbohlen** 45, 50 und 55 Millimeter stark, kauft jeden Posten Holzwarenfabr. C. Freudiger, Lomnitz.

**Gesundes Heu** wagenweise kauft Fourage-Großhandlung H. Jonas, Neisse. Gebr. 1858. Tel. Nr. 57 und 122.

**Geschäftl. Anzeigen.** Postlagernde Briefe sind unzuläss.

**Geld-Darlehen** ohne Bürg., Katen-rück, diskret, reell u. schnell v. Selbstgeb. Schlegel, Berlin 122, Rosenthalerstraße 6.

**Suche 1000 oder 1200 Mark** sof. od. zu Neu. auf sich. Hypoth. bei hoh. Zinszahlung. Off. u. P 191 an den „Vote“ erbeten.

Kf. v. Kaffe od. f. Anz. Haus m. Gart. od. Land. Off. W 175 Vote.

**3000 Mark** werden v. bald od. 1. Jan. 1916 geg. Sicherheit von pünktl. Zinszahler gesucht. Offert. u. B 178 an die Exped. des „Vote“ erb.

Eine gangbare **Feinbäckerei** wird von strebsamem Bäcker per 1. 4. 16 zu pachten gesucht. Offerten unter L 181 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Prima Ferkel** verl. Dominium Schildau n. B.

**Gesunde, starke Ferkel** hot abzugeben Frau Gutsbes. Meta Schröter, Spiller Nr. 72.

Von Donnerstags mittags ab stehen Rucktühe, mit und ohne Kälber, z. Vst. B. Wehner, Vermsdorf u. N.



**Hoher Nebenverdienst!** Erstklassige Gesellschaft sucht strebsame Vertreter und Vermittler für Einführung von Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen bei hoher Provision. Bei besonders guten Leistungen, sowie Berufsagenten ev. auch Zuschuß oder Firmum. Offerten unter N. 189 an die Exped. des „Vote aus dem Riesengebirge“.

Ruh zum Schlachten zu verkauf. Ob-Lomnitz Nr. 95. Ein mittelstark., mittellähriges **Pferd**, fromm, fest. Zieh., Wallach, ist weg. Einberuf. sof. z. verkf. bei Stellenbesitzer Heinr. Kiesel, Hohenwiese.

**Echte Windspiele!** 2 Mon. alt, best. Abstammung, 3 Räden, 1 Sündin, preisw. abzugeben. Reintober, Lauban. Telephon Nr. 309.

**Arbeits-Markt.** Gesuche gelernter Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig. Postlagernde Briefe sind unzulässig.

**Zur Inordnungbringung von Geschäftsbüchern** erfahrene Kraft v. b. gesucht. Offerten unter L 187 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

# Arbeiterinnen

stellt sofort ein

## Biskuitfabrik Warmbrunn

Einen zuverlässigen

### Kutscher

Sachs & Söhne.

Tücht., zuverlässig. Kutscher oder Arbeiter

für sofort gesucht.

Expeditur Deuschner, Zapfenstraße.

Dame,

vertraut mit sämtlichen Buchhaltungsarbeiten, Lohnverrechnung, verfehle Stenographin und Maschinenschreiberin, sucht Stell. ab 1. 1. 16, ev. auch spät, in Hirschberg od. Umgeb. Beste Zeugn. u. Referenzen. Zuschr. u. M 188 an die Exped. des „Vote“ erb.

### Suche z. Wintersport Stellung

im Gebirge für

Buffet, Zimmer u. Servieren.

Berie Off. an Frau Ritsche, Gölitz, Emmerichstr. 65, II, erb.

Junges, tüchtiges

### Dienstmädchen

sucht zum 2. 1. 1916

Frau Bäckermeister Liebig, Warmbrunn, Neumarkt Nr. 1.

Frau eines Oberkellners, deren

Mann im Felde steht, sucht

Servierstellung

bei netter Herrschaft, Bahnhof od. Restaurant. Off. unt. O 179 an die Exped. des „Vote“ erb.

### Bekkeres Fräul. sucht Stellg.

am Buff. od. z. Gästebed. Off. unt. V 174 an den „Vote“ erb.

Kell. Pers. sucht tagsüb. Aufw. wäschst. Off. Z 176 „Vote“.

### Frau oder Mädchen

als Bedienung f. einige Stund. d. Tages in H. Haush. zu leicht. Arb. sof. gef. Meld. zwisch. 12 und 2 Uhr mittags. Gertrud Noehl, Bahnhofstr. 62/63, III.

### Junges Mädchen

für die Schuhbranche, möglichst mit etwas Branchenkenntnis, gesucht. Offert. m. Gehaltsanfr. unter S 193 an den „Vote“.

Sehr gute Mädchen f. Küche, Stube u. Haus empf. Mathilde Felsch, Vermietungsfrau, Warmbrunn, Hirschbergerstraße 7.

## Café Greiffenbergerstraße,

### Kinder - Promenade

ist ein großer Lagerraum zu vermieten,

auch als Automobil-Garage verwendbar.

Best geeignet als Lager für \* landwirtschaftliche Maschinen. \* Näheres zu erfahren bei Gebr. Fensch, Greiffenbergerstr. 5/6. Telefon 241.

Tüchtige erste

### Serviererin

mit guten Zeugnissen für bald gesucht. Guter Lohn, reichliche Trinkg. Off. m. Zeugnisabschr. nebst Bild an Pension „Brunnenquelle“, Schreiberhau.

### Ein junges Dienstmädchen

z. Landwirtsch. sucht p. Neujahr Hieslscher, Schosdorf b. Greiffenberg. Dieselbe kann sich auch melden bei Meris, Lomnik 63.

### Ein junges Mädchen

anständiges anständiges zu häuslicher Arbeit und Bedienen der Gäste kann sich meld. in Arnolds Konditorei, Bernsdorf (Kynast). Antritt 1. Januar 1916.

Einzelne Dame sucht 1. Dezbr.

Dienstmädchen

mit gut. Zeugnissen. Angebote an Spaniel, Bernsdorf i. Nsgb.

Zuverlässige, saubere, kräftige

### Frau

z. Reinigen der Geschäftsräume für einige Stunden am Tage p. bald gesucht. Zu erfragen im Geschäft Bahnhofstraße Nr. 9.

### Junges, ehrliches Mädchen

zu aller Hausarbeit gesucht. Brauerei Stonsdorf.

Ordentliches, fleißiges

### Mädchen

f. Küche u. Haus sucht z. 1. Jan. Fr. Clara Zelder, Bahnhofstr. 1.

### Dienstmädchen

zum 1. Januar 1916 bei hohem Lohn nach auswärts gesucht.

Näh. zu erst. bei Fr. Schulz, Gunnersd., Bergmannstr. 20, I.

Für 1. 1. 16 gesucht ein gewandt. Zimmermädchen,

### ein Küchenmädchen.

Hol. Silesia, Petersdorf i. Nsgb.

### Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. Dezember zu vermieten Dunke Burgstraße 14, II.

### Wohnung

zu vermieten. Jahresmiete 312 Mark, auch geteilt, Niederschreiberhau, Haus Nr. 322, Heilstätte Moltkefels.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit per 1. 12. Nähe Franzstr. zu miet. gesucht. Off. m. Preisangabe u. G 183 an die Exped. des „Vote“ erb.

Stube z. vm. Warmbrunnstr. 14.

Alteinst. 50j. Herr sucht Kost u. best. Logis z. Alleinwohnen. Offerten mit Preisangabe unter A 177 an die Exped. d. „Vote“.

Wohnung, 2 Z. od. 1 Z. u. Küche 1. 12. 15 ges. Offert. u. D 180 an die Exped. d. „Vote“.

## Vergnügungen.

### Gasthof „zum Kynast“

Heute Donnerstag von 7 Uhr Abends an:

### Erbsensuppe mit Schweinsohren und Eisbein mit Sauertohl.

Es ladet ergebenst ein

P. Renner.

Sonntag, den 12. Dezember 1915, nachmittags 5 Uhr, findet im hiesigen Kurtheater zu Gunsten unserer Feldgrauen eine

## Wohltätigkeits = Vorstellung

statt, veranstaltet von den Damen der Fräulein Frieda Teplerischen Haushaltungsschule hieselbst.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird im Interesse der guten Sache gebeten.

Ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen, sind Eintrittst. zum Preise von M. 3.—, 2.50, 2.—, 1.— und 0.40 in der Kunst- und Buchhandlung von Max Leipelt, Warmbrunn, Schloßplatz, zu haben.

### Der Hilfsauschuß Warmbrunn u. Hirschdorf.

ges. Vener. Geh. Justizrat.

Am Sonntag, den 28. November cr., — 1. Advent-Sonntag — findet im Saale des Pädagogiums zu P ä h n ein

## Konzert

### der Singakademie Hirschberg in Schlesien

zum Besten der Kriegswohltätigkeit statt.

\* Beginn nachmittags 4 Uhr. \*

In besonderer Berücksichtigung des guten Zwedes und mit dem Hinweis auf eine sorgfältig ausgewählte Vortragsfolge bitten am besten den Dank für das lebenswürdige Entgegenkommen der Singakademie durch recht zahlreichen Besuch zu betätigen.

\* Eintrittspreis 50 Pfg. und 1 Mark. \*

### Der Löhner Ausschuß fürs „Rote Kreuz“.

## Strauß' Hotel.

Heute Donnerstag nachmittags 4 bis 7 Uhr:

## Kaffee-Konzert

bei freiem Eintritt.

## Drei Eichen.

Sonntag:

## Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

## Vereinsnachrichten.

Evang. Männ.- u. Jüngl.-V.

(Alter evang. Gesellenverein). Sonntag, den 28. November cr., abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

im „Schwarzen Adler“. Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl. Der Vorstand.

Freiw. Turner-Genertw. Freitag abend 8 Uhr im Hotel „a. Schwarz. Adler“: Appell.

## Vorschuß = Verein zu Hirschberg,

e. G. m. b. H. Donnerstag, den 2. Dezember 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „zum schwarzen Adler“:

## Generalversammlung.

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Vorstand.

H. Veer. H. Adolph. D. Thamm.

Donnerstag, 25., Freitag, 26., Sonnabend, 27., Sonntag, 28. November.

Neito.

Für 45 Pfg.

- 1 Teppichklopper.
- 1 Kleiderkasten.
- 1 Spirituslocher.
- 1 Nachtlampe.
- 1 Steingutschüssel.
- 2 Rollen Krepp-Flasettpapier.
- 1 Uhrständer.
- 1 Kochbuch.
- 3 Schreibhefte, starke Deckel.
- 1 Bilderbaukasten.
- 1 Porzellan-Schale.
- 1 Paar Strumpfhalter.
- 2 Kdr. Mundtücher u. 1 Waschläd.
- 1 Sportmütze.
- 1 Kissenplatt u. 1 Str. Garn.
- 1 gefleide Puppe.
- 1 Erstlingsjäckchen und Armbänder.
- 1 Handarbeitskasten f. Kinder.
- 2 Wischtücher.
- 1 Wachstuch-Wandschoner.
- 1 Soldaten-Handtuch und 1 Handbürste.

Für 95 Pfg.

- 1 Einlaufstorb.
- 1 Emailtopf.
- 4 P. Porzellantassen m. Goldrand.
- 1 Semmelkorb.
- 1 Porzellanschale.
- 1 Wandbild
- 1 Steg Kernseife u. 1 Scheuertuch.
- 1 Nähkasten, gefüllt.
- 1 Taschentuch- und 1 Hand-schubkasten.
- 4,60 Meter Stiderei.
- 1 Futter-Kinderanzug.
- 1 Barchend-Frauen-Unterrod.
- 1 Sans- oder Bierschürze.
- 1 Basttasche.
- 1 Einstecklampe.
- 3 Erstlingshemdchen.
- 1 Schreibzeug.
- 1 Paar Handschuhe.

Für 95 Pfg.

- 1 Eisenbahn auf Schienen.
- 1 Fahne und 1 Silberbuch.
- 1 Handarbeitskasten f. Kinder.
- 1 Wase.
- 1 Büste Heerführer.
- 1 Kasten = 12 Stück Baum-schmud.
- 100 Stück Tuchpapier = Mund-tücher.
- 1 gefleide Puppe.
- 1 Flinte.
- 1 Bilderbaukasten.
- 12 Feldpostkasten u. 1 Flasche.
- 2 Meter Gardinen.
- 1 Paar Scheibengardinen.
- 1 Tischbede.
- 2 Sandtücher.
- 1 Meter Schürzenstoff.
- 1 Meter Kleiderstoff.
- 2 Lagen schwarze Wolle.

Für 1 Mk. 45 Pfg.

- 2 Blumenvasen und 1 Schale.
- 1 großer Kohlenkasten.
- 1 Handspiegel.
- 1 Kleiderhalter.
- 4,60 Mtr. Stiderei und 6 Mtr. Vorte.
- 1/2 Dsd. weiße Taschentücher.
- 1 Paar Hosenträger.
- 1 Paar Socken.
- 2 Paar Socken.
- 1 Bombadour u. 1 Taschentuch.
- 1 Leibbinde.
- 1 gestricktes Herren-Vorhemd.
- 1 Barchend-Bettuch.
- 2 Meter Jaden-Barchend.
- 2 1/2 Meter Hemdenbarchend.
- 2 1/2 Meter Hemdentuch.
- 2 1/2 Züchen.
- 2 Meter Vorhangkattu.
- 2 Meter Körperbarchend, weiß.
- 2 Handtücher, weiß oder grau.
- 1 Puppe oder 1 Eisenbahn.
- 1 Trompete oder 1 Gewehr.
- 1 Flügel oder 1 bewegl. Tier.

Spielwaren = Ausstellung

Kaufhaus Georg Pinoff Inh. S. Feldmann.

Carbid-Tischlampen,

zuverlässig brennend, u. Carbid empfiehlt Gust. Demuth, Neuß. Burgstr. 7.

Dynamo-Maschine

mit 120 Elementen, Schaltbrett, selbsttät. Ausschalt. rc. Anlage diente zur Beleuchtung einer Fabrik. Offert. unt. K 186 an die Expedition des „Boten“ erb.

Spir.-Kühl.-Br., Belzluftasche, Nodelschl. z. verkf. Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße Nr. 3a, II.

Von meinem 100 Ztr. = Kauf in Marmeladen und Honig-Ersatz

kommen andauernd größ. Posten an und empfehle ich:

Honigersatz 1 Pfd. 45 Pfg., 5 Pfd. 2,25 Mk., 10 Pfd. 4,50 Mk., gemischte Marmelade

5 Pfd. 2,75, 10 Pfd. 5,25 Mk., 25-Pfd.-Eimer 12,00 Mk., II. Sirup

Pfund 40 Pfg., garantiert reiner Bienenhonig

1 Pfd. 1,10, 5 Pfd. 5,50 Mk., Delikat. Pflaumenmus

1 Pfd. 65 Pfg., 10 Pfd. 6,40 Mk., Honigpulver

Beutel 35 Pfg., Eierersahnpulver Beutel 10 Pfg., Eierfucherpulver Beut. 10 Pfg., Kuchengewürz Beutel 10 Pfg.

Alois Schwarzer

Inh. Paul Vogt

Der Hund von Baskerville gelangt von heute bis Freitag zur Vorführung.

Billigste Bezugsquelle in selbstgefertigten

Schultaschen

Rucksäcken, Einkaufstaschen, Herren- u. Damen-Reisetaschen, Gummihosenträgern Portemonnaies, Zigarren- u. Briefstaschen, sowie schicke Neuheiten in

Damen-Handtäschchen J. Schmidt, Sattler-mstr., Hirschberg Markt Lindenseite.



Knaben-Sneeschuhe

zu kaufen gesucht Off. u. J 185 an die Exped. des „Boten“ erb.

Herren-Gehpeltz (Nerz),

tabellos, für Mittelgröße, sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter Z 110 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kaufe jeden Posten

Roppenkäse

zahle höchste Preise. J. Ganswindt, Käsearohhndlg., Breslau X.

Fast neuer zweisp. Schlitten zu verkaufen Neue Herrenstraße 2.

Schirme!!

werden billigst repariert und neu bezogen. Schirmfabrik in Jauer. Annahmestelle bei Fr. A. Mattern, Markt 11, Eingang Dunkle Burgstraße.



Der Raucher

erfrischt seine Zunge am besten durch Wyber-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und süßen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.-

Wyber TABLETTEN

Piano

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. H 184 an den „Boten“ F. n. Registriertasten-Abdierer-Kasse National sowie ein eisernes Gitter, 1 1/2 m breit, und 8 Stück Türauffäße zu verkaufen. Café Hindenburg, Bahnhofstraße Nr. 43d.